



FIGU ZEITZEICHEN

Sonderausgabe
Aktuelles • Erkenntnisse • Medienartikel



Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

12. Jahrgang
Nr. 221 Okt./3 2026

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte: Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen, Ideologien, Abhandlungen, Artikeln und Leserzuschriften müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in einer Sach- oder Sichtweise mit dem Missionsgut oder Habitus der FIGU verbindend sein.



Für alle in den FIGU-Zeitzeichen publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die nötigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren sowie der betreffenden Medien! Auf vielfach geäusserten Wunsch der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Leser evtl. wichtige Teile von Kontaktberichten, sowie wichtige Belange aus Politik, wie auch wertige oder humoristische private Beiträge veröffentlicht werden, jedoch auch neue Fakten und Angaben für neue FIGU-Gruppierungen in anderen Staaten, wie ebenso weltweit gegen die FIGU geführte Lügen und Betrügerei.

Warnung bezüglich Verwendung von KI resp. Künstliche Intelligenz

KI-generierte Plattformen und KI-Programme greifen seit geraumer Zeit immer tiefer in den menschlichen Alltag ein, wobei Menschen die Künstliche Intelligenz auch reichlich für Verfälschungen aller Art benutzen, dabei jedoch nicht erfassen, dass sie obrigkeitlich usw. ständig mehr kontrolliert und unterjocht werden. Dazu dient auch die Verwendung von Kreditkarten zur bargeldlosen Zahlung, was angeblich den Menschen freier machen soll. KI-Internetrecherchen zu Informationen, Bildbearbeitung, Animationen, Überarbeitung von Filmen, KI-autarke Korrekturen von Schreibfehlern, Texten oder von Übersetzungsprogrammen usw. usf. machen den Menschen immer mehr KI-abhängig. Allerorts öffnet sich ein KI-generiertes Tool, welches scheinbar das Leben erleichtert und sehr viel Mühe, Zeit und Energie sparen soll. Aus Bequemlichkeit, Freude und Unachtsamkeit werden gewisse KI-Möglichkeiten zum Spieltrieb und dadurch dem KI unumschränktes Vertrauen geschenkt. Davor ist mit allem Nachdruck zu warnen, denn es ist bedacht zu werden, dass die Nutzung von KI ein sehr grosser Teil der persönlichen Freiheit aufgegeben wird, wie auch die eigene Selbstständigkeit und Verantwortung weggeschoben und aufgegeben wird. Es fehlt dem Menschen das Wissen, dass sich die KI bereits infolge aktiver interner Lernprogramme stark verselbstständigt hat, was ihr erlaubt Äusserungen und Entscheidungen der KI-Nutzer zu manipulieren, zu verändern und zu zensurieren – und durch Lügen zu verfälschen. Die Künstliche Intelligenz ist also jetzt schon umfassend in der Lage, Verschleierungstechniken anzuwenden und zu Lügen, und kann so aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen sich jeder menschlichen Kontrolle entziehen, wie auch ihre eigens erstellten Programme von Menschen nicht mehr gelöscht werden können – wenn sie diese noch zu erfassen vermögen. Die KI selbst kopiert bereits für die Menschen unbemerkt in sich eigenständig Programme und schützt diese gegen menschliche Fremdeingriffe. Und das kann nicht mehr gestoppt werden! (Aussage: Plejarisches Gremium)

Die Erfahrungen der FIGU zeigen deutlich auf, dass KI selbstständig in die Kontaktberichte eingreift und bestimmte Themen, Äusserungen und Erklärungen verwässert, verfälscht oder gar ganz zu verhindern versucht, indem einzelne Worte oder ganze Abschnitte einfach gelöscht werden, was sehr mühsam korrigiert und wieder in den Urzustand geformt zu werden ist. Es wurde zudem auch festgestellt, dass sich KI-Übersetzungstools weigern, bestimmte Teile der Kontaktberichte in Fremdsprachen zu übersetzen, mit der KI-Begründung, dass es sich dabei um abwertende negative und zugespitzte Aussagen handle, wenn Falsches, Schädliches, ein Fehlverhalten staatlicher, amtlicher oder auch gesellschaftlicher Weise aufgezeigt wird. Aufgrund unserer FIGU-Erfahrungen warnen wir unsere Leser nachdrücklich im Hinblick auf bösartige KI-Zukunftsaussichten davor, KI im privaten Rahmen zu nutzen und die eigenen Bemühungen sowie die persönliche Verantwortung auf diese abzuschieben. Für uns von der FIGU bedeutet das, dass wir infolge hinterhältiger Einmischungen der KI in unsere Schreibarbeiten grosse Mühen haben, um diese korrekt und wortgetreu wiederzugeben und von den unerwünschten KI-Übergriffen freizuhalten, und zwar auch bezüglich der maschinell-technischen und elektronischen KI-Manipulationen, die uns viel Zeit rauben, um alles richtigzustellen und zu bewältigen.

INFOSperber

sieht, was andere übersehen.

16.10.2026



«Tötet den lokalen Antifa-Abschaum»: Robert Rundo, Gründer der Active Clubs, posiert im November 2020 in Belgrad. Das Video veröffentlicht er auf seinem Telegram-Kanal. Bellingcat findet den Ort und macht publik, dass Rundo sich in Serbien eine neue Basis aufbaue. Drei Monate später schmeisst ihn die Polizei wortwörtlich aus dem Land. © Telegram, via Bellingcat

«Me Ne Frego – Ich pfeif drauf»

Die weltweit schnell wachsende Neonazi-Bewegung Active Clubs will Ende Oktober in Zürich das Konzert von Danger Dan stören.

Daniel Ryser

Dies ist der erste Teil des vierten Kapitels unserer Serie «Sommer, Sonne, Remigration» über die extreme Rechte in der Schweiz und Europa, von den Achtzigerjahren bis heute. Das Kapitel erzählt in drei Teilen, wie sich die Szene heute organisiert: auf Telegram, im Kampfsportkeller und auf der Strasse.

Am 28. Oktober spielt Danger Dan ein Konzert im Zürcher Volkshaus, ein deutscher Liedermacher und Rapper mit Klavier und linksradikalen Texten, der in seinem aktuellen Stück «Keine Angst» zur Gewalt gegen Rechtsextreme aufruft, und das, so kann man es den Textzeilen entnehmen, mit demselben Argument, mit dem der Identitäre Martin Sellner, über den wir an anderer Stelle ausführlich berichtet haben, ins spanische Ceuta reiste, um Migranten an der Einreise zu hindern: Wenn der Staat versagt, müsse die Selbstjustiz ran. Weil Danger Dan am Ende von «Keine Angst» mehrere Mitglieder der sogenannten Hammerbande grüsst, einer linksextremen Gruppe, die zwischen 2018 und 2020 in Deutschland mutmassliche Neonazis mit Hämmern und Schlagstöcken überfiel und deren Mitglieder zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt wurden, und weil er dazu aufruft, Rechtsextreme oder vermeintliche Rechtsextreme bei Arbeitgebern zu denunzieren, wurde er vom ZDF nach einer Einladung ins Abendprogramm schliesslich wieder ausgeladen. Gemeinsam mit dem Pianisten Igor Levit hätte Danger Dan dort «Keine Angst» spielen sollen, und zwar in der 100. Ausgabe der Satiresendung «Die Anstalt». «Dass der Intendant des ZDF anfängt, antifaschistische Lieder zu zensieren, ist leider ein furchtbares Zeichen», sagte Danger Dan nach der Ausladung im Interview mit dem «Spiegel».

Der Mann weiss, wie man Promo macht. Und so wundert es nicht, dass das Zürcher Volkshaus ausverkauft ist, und dass sich sogar im «Tagi-Magi» der Journalist Philipp Loser fragte, ob man die Musik von jemandem hören dürfe, der zur Gewalt aufrufe, und sich dann als Fan outete: Das Dilemma werde nur grösser, je länger man zuhöre, denn die Musik sei «betörend schön», sie rühre zu Tränen. Gewalt ist also in Ordnung, wenn man dabei ein bisschen weint. Das finden sie mit Blick auf Danger Dan auch drüben auf Telegram, bloss vermutlich ohne zu weinen.

Scheintot und quicklebendig

Denn dort ruft die Nationale Aktionsfront, eine eher bedeutungslose Neonazi-Sammelbewegung, «alle Patrioten, Rechten und Nationalisten» dazu auf, in zwei Wochen vor dem Volkshaus ein «klares Zeichen gegen linke Gewalt» zu setzen («Flimmer» berichtete). So könnte es am 28. Oktober in Zürich zu einem wahrlich wunderlichen Aufeinandertreffen kommen: Antifa-Hochkultur gegen rechte Subkultur, «Tagi-Magi»-Leserschaft gegen Telegram-Aktivist*innen. Denn auf Telegram wurde der Beitrag inzwischen auch von einer Gruppierung geteilt – wie sich beim Durchwühlen von Chatverläufen zeigte –, deren Bedeutung stetig zunimmt: dem Zürcher Ableger der Active Clubs, die der US-Soziologe Art Jipson «das neue, gefährliche Vorfeld der

weissen Rassisten» nennt. Extremismusforscher Alexander Ritzmann vom Counter Extremism Project sagte schon 2023, er habe noch nie ein rechtsextremes Netzwerk so schnell wachsen sehen wie die Active Clubs.

Von Huntington Beach nach Belgrad

2017 gründete der New Yorker Robert Rundo in Südkalifornien das Rise Above Movement: Man trainiert Kampfsport zusammen, fährt an linke oder rechte Kundgebungen und schlägt dort Antifaschisten zusammen. Nach einer Anklage wegen Aufruhrs zog Rundo nach Osteuropa, baute in Belgrad ein Modelabel auf und filmte sich im Herbst 2020 vor einem Graffiti mit der Aufschrift «Töte deinen lokalen Antifa-Abschaum». Bellingcat publizierte eine Recherche, wonach Rundo in Serbien für seine Neonazi-Umtriebe eine neue Basis gefunden habe, woraufhin ihn die serbische Polizei aus dem Land warf beziehungsweise ihn an der bosnischen Grenze absetzte. Das Problem war abgeschoben, die neue Struktur trotzdem geboren, und zwar das, was Rundo als «White Nationalism 3.0» bezeichnet: die Active Clubs.

Die Strategie beschreibt das Counter Extremism Project wie folgt: «Sich in aller Öffentlichkeit verstecken.» Die Clubs sind dezentral organisiert, es gibt keine Adressen, keine Mitgliederlisten, stattdessen nur eine verbindende Idee: Vorbereitung auf den «Rassenkrieg». In Kanada bauten laut «Vice» ehemalige Mitglieder der Atomwaffen Division die Clubs mit auf, einer Neonazi-Terrorgruppe, deren Gründer gerade zwanzig Jahre absitzt, weil er Baltimore in die Luft jagen wollte. Der Kriminologe Davif Hofmann sieht in Kanada, wo die Active Clubs überproportional stark vertreten sind, einen Weg, das Atomwaffen-Verbot zu umgehen: Der Name sei neu, das Personal zum Teil identisch.

«Melde mich, wenn ich aus dem Gym zurück bin»

Es ist ein Sonntagabend, als ich Johannes um ein Interview anfrage. Johannes Celmins, wie er sich nennt, ist Administrator des Active Club Helvetia mit 1615 Abonnenten. Der Name ist wohl ein Pseudonym, entlehnt bei Gustavs Celmiņš, dem Führer der lettischen Faschisten in den Dreissigerjahren. Unter Johannes Namen findet sich im Netz ein eher bescheiden verlaufenes Fundraising, eröffnet im Januar in Bellinzona. Titel: «NATIONALISTS NEED HELP!» Ein paar «nationalistische Freunde» seien in Lugano festgenommen worden, nachdem sie ein Antifa-Graffiti übermalt hätten. Ziel: 400 Franken. Zusammengekommen sind 292 aus zehn Spenden.

Johannes schreibt: «Ich melde mich bei dir und werde auf deine Nachricht antworten.»

Am nächsten Morgen schreibt er, Interviews gebe er keine. Aber Fragen beantworte er trotzdem gerne: «Ich möchte eine Liste mit Fragen – gute Fragen –, und dann werde ich antworten.»

Ich schicke ihm eine längere Liste von Fragen, die er dann offensichtlich nicht so gut findet: Was ist der Active Club Schweiz? Wofür steht er? Steht er in der Tradition dessen, was Robert Rundo gegründet hat? Wenn ja: Wie bereiten Sie sich konkret auf den «Rassenkrieg» vor? Extremismusforscher sprechen von Active Clubs als eine «Schattenarmee, die auf ihre Aktivierung wartet» – sind die Active Clubs lose Netzwerke oder miteinander verbunden? Und so weiter. Natürlich nicht gerade Pulitzer-Preis-Niveau, aber schriftliche Interviews sind letztlich auch das schlimmste Verbrechen, das man einem erhellenden Gespräch antun kann. Ein paar Stunden später schreibt Johannes: «Ich melde mich, sobald ich aus dem Gym zurück bin.»

Das Gym dauert zwei Tage. Dann schreibt er: «Es tut mir leid, wenn ich einige Fragen noch nicht beantwortet habe – ich habe diesen Monat ziemlich viel zu tun mit meiner Arbeit. Wenn du mir einen Termin nennen kannst, bis zu dem du die Antworten haben musst ... Ausserdem empfehle ich dir, mal auf activeclub.org vorbeizuschauen. Auf dieser Website findest du einige allgemeine Antworten auf deine Fragen zu Active Clubs.»

Er schickt einen Link. Es ist ein Substack-Text von Will2Rise, Robert Rundos Modelabel und Propagandakanal, mit dem Titel: «Mit Vorurteilen umgehen: Vorbereitung auf einen Rassenkrieg». Eine weitere Nachricht folgt: «Das wird die meisten deiner Fragen beantworten – zusammen mit anderen Artikeln, die du dir selbst durchlesen kannst. Ansonsten bleibt mir nur noch zu sagen: Me Ne Frego.»

«Me ne frego» – «Ich pfeif drauf» (auf den Tod, auf die Wunden, auf das Gesetz) – war der Wahlspruch von Mussolinis Schwarzhemden, seinen Schlägertruppen. Und das heisst dann für mich vermutlich: *Fuck off.*

Männer, die trainieren

Im März 2026 gibt es laut einem Bericht von «CBC» weltweit mehr als 200 solcher Clubs. Nicht immer bleiben sie unsichtbar: In Stockholm greifen Männer aus dem Umfeld des lokalen Active Clubs im August 2025 innerhalb einer halben Stunde dreimal Menschen an, aus rassistischen Motiven. In Saint-Brieuc in der Bretagne stürmen im November 2023 drei Männer, die im Begriff waren, einen Active Club zu gründen, ein selbstverwaltetes Lokal. In Nordrhein-Westfalen durchsuchte die Polizei im Oktober 2025 mehrere Wohnungen von Mitgliedern des Active Club Westfalia auf der Suche nach automatischen Schusswaffen, mit denen die Mitglieder im Netz posiert hatten.

Bei den rassistischen Krawallen, die 2024 im englischen Southport und 2026 in Belfast tagelang die Schlagzeilen beherrschten, ausgelöst durch Messerangriffe, die Asylsuchenden zugeschrieben wurden (in Southport fälschlicherweise), verbreiten Active-Club-Kanäle auf Telegram Tipps, wie man sich der Identifikation

durch die Behörden entzieht: zum Beispiel, so berichtete «Wired», kein Handy auf sich tragen, Handschuhe anziehen, Tattoos abdecken.

In der Schweiz tauchen die Clubs ab Mitte 2025 auf. Inzwischen gibt es hierzulande fünf Telegram-Kanäle: Helvetia, Edelweiss, Romandia, Ticino und seit 2026 einen in Zürich. Edelweiss ist inzwischen deaktiviert. Dazugekommen ist ein Kanal namens Schweizer Nationalisten, der inhaltlich weitgehend dasselbe postet wie Helvetia und Zürich. Helvetia hat 1615 Abonnenten, und wer dort mitliest, sieht vor allem Bilder von Männern, die trainieren.



«Gemeinschaft und Brüderlichkeit»: Die Fahne des Active Club Romandia, eine Totenkopffahne der SS, ein Will2Rise-Shirt, zwei Hitlergrüsse. | © Substack Active Club Helvetia

Für Ruhm, Ehre und Adolf Hitler

Am 24. August trainieren die Clubs aus Zürich und dem Tessin bei den «28ern», einem Code für Blood & Honour, und posieren mit der Fahne des internationalen Neonazi-Netzwerks, darauf das Emblem von Combat 18, der «Kampftruppe Adolf Hitler».

Am 29. September stellt der Zürcher Club ein Foto von einem Kampfsportanlass ins Netz. Ein Käfig, ein Kämpfer mit nacktem Oberkörper, der Ringrichter reisst ihm den Arm hoch, ringsum Vermummte, darüber in Frakturschrift: «Der Active Club auf der Jagd nach Ruhm!». Darunter: «3.0» und eine Schweizer Fahne. Und die Schweizer Berge, die dürfen natürlich nicht fehlen: Männer mit freiem Oberkörper und Sturmhauben sitzen auf einem Grat und machen Selfies und formen mit der Hand ein OK-Zeichen, das in der Szene als Code für «White Power» gilt. Daneben ein Zitat: «Bergsteigen ist die letzte reine Aristokratie – man braucht kein Erbe, nur der Wille, aufzusteigen. Will2Rise.»

Was auch immer mit Aristokratie gemeint sein mag: Die «letzte reine Aristokratie» kauft sich bei Transa übertriebene Wanderschuhe, trampelt zu Tausenden jedes Wochenende den Grossen Mythen oder den Säntis oder die Blüemlisalp hoch und wieder runter und oben auf dem Gipfel gibt es in der bewirtschafteten SAC-Hütte ein kühles Bier und einen übertriebenen Nussgipfel und am Nebentisch grüsst ein Rentnerpaar mit Nordic-Walking-Stöcken und ein Hund bellt und Kinder kreischen, aber auf dem Telegram der Active Clubs wird des Schweizlers beliebtestes Hobby zur Prüfung einer Herrenrasse.

«Blut und Instinkt»

Der Active Club Zürich empfiehlt Literatur. Kurt Eggers etwa, ein Schriftsteller des Nationalsozialismus, der 1943 als Offizier der Waffen-SS an der Ostfront getötet wurde. Die Propagandatruppe der SS trug später seinen Namen. Seine Bücher gehörten, heisst es im Kanal des Clubs, und der Verfasser klingt dabei wie ein Marxist, der zugeballert das Kommunistische Manifest gelesen und auf den letzten Metern «Klasse» mit «Rasse» verwechselt hat, «in die Hände jener jungen Menschen, die kämpfend und suchend, leidenschaftlich mit tapferem Herzen – abgestossen und jenseits von der indoktrinierten und konsumorientierten Bourgeoisie – das Verlangen zum heroischen Kampf sowie die Liebe zur Rasse in sich tragen».

Ausserhalb von Telegram betreibt der Active Club Helvetia seit dem Frühling auch einen Blog. Dort erscheint am 23. September ein Text mit dem Titel «Sie wollen dich wehrlos»: «Es ist unerlässlich, die reine Wahrheit auszusprechen: Organisationen der modernen 3.0-Bewegung, darunter Active Clubs und verbündete Grup-

pen wie Patriot Front oder das Nationalsozialistische Netzwerk (NSN), sind keine paramilitärischen Gruppierungen und streben dies auch nicht an. Sie verfügen weder über Kommandostrukturen für Kriegshandlungen noch über Waffenvorräte, und sie hegen keine gewalttätigen Absichten gegen den Staat.» Stattdessen zeichne sich «unsere Bewegung durch etwas weitaus Grundlegenderes und Beständigeres aus: eine kulturelle und spirituelle Gegenrevolution, bei der körperliche Vitalität, Gemeinschaft und Brüderlichkeit im Mittelpunkt stehen.»

Ein paar Absätze weiter preist derselbe Text die «Ein-Meter-Regel»: geübte Kämpfer in die erste Reihe, einen Meter Abstand, und so hole man sich die Strasse von den Linken zurück. In einem zweiten Text auf dem Blog heisst es, die Bewegung beruhe nicht auf Theorie, «sondern auf Blut und Instinkt». Dazu das Foto einer Wiese, verpixelte Gesichter, die Fahne des Active Club Romandia, eine Totenkopffahne der SS, und zwei Männer, die den Hitlergruss zeigen.

Unfreundliche Hausbesuche

Wie weit das Telegram-Phänomen in der Schweiz wirklich angekommen ist, ist bis heute nicht ganz klar. Sind es zehn Leute? Fünfzehn? Oder fünfzig und mehr? Schon ein paar Mal drohten die Active Clubs wie jetzt im Fall von Danger Dan unfreundliche Hausbesuche an – zum Beispiel in St. Gallen, als sie einen Vortrag der Grünen über Rechtsextremismus stören wollten oder am «Antifaschistischen Karneval» in Lausanne – aufgetaucht sind sie jedoch nie.

Womöglich tauchten sie am 4. Juli 2026 auf, ebenfalls in Lausanne. Am Strand von Vidy griffen mehrere Männer einen 35-Jährigen an, der ein «Antifa»-T-Shirt trug, und verletzten ihn im Gesicht. Sie zwangen den Mann, sein T-Shirt auszuziehen, und schwenkten es dann wie eine Trophäe. Zwei Wochen später nahm die Polizei vier Männer fest: einen Italiener, 34, und drei Schweizer, 31, 30 und 16. Eine Person, die sich in der Szene ziemlich gut auskennt, sagte mir: Diese Angreifer seien Mitglieder eines oder mehrerer Active Clubs. Am 28. Oktober wird im Volkshaus Danger Dan am Klavier sitzen und vom Widerstand gegen Rechtsextreme singen und von der Hammerbande und vom Staat, der versagt habe, und das Publikum wird womöglich vor Rührung ein bisschen weinen und draussen werden Beamte der Zürcher Stadtpolizei stehen und den Eingang bewachen und womöglich werden Mitglieder des Zürcher Active Clubs, die bis heute völlig anonym agieren, durch den Kreis 4 schleichen, auf der Suche nach Menschen, die sie zusammenschlagen können oder vielleicht auch nicht.

INFOSperber
sieht, was andere übersehen.

13.10.2026



Michail Gorbatschow spricht am 15. Juli 1990 mit Aussenminister Hans-Dietrich Genscher und Bundeskanzler Helmut Kohl über die deutsche Wiedervereinigung. © Informationsamt der Bundesregierung

Der russische Angriffskrieg hat eine verdrängte Vorgeschichte
Zuerst ging es um die Ausdehnung der Nato. Von 2014 bis 2022 herrschte Krieg um die Ostukraine – mit 14'000 Toten.

Urs P. Gasche

Seit die russische Armee vor viereinhalb Jahren völkerrechtswidrig in die Ukraine einmarschierte, starben mindestens 600'000 Menschen und doppelt so viele wurden schwer verletzt.

Russland beharrt auf der Sezession und Annexion der ganzen vier östlichen Verwaltungsgebiete Donezk, Luhansk, Saporischschja und Cherson. Die Ukraine und die Nato unterstellen Russland weitergehende Eroberungsabsichten.



Die Krim und die vier östlichen Verwaltungsbezirke der Ukraine, die sich mit umstrittenen Abstimmungen der Russischen Föderation anschlossen. Schraffiert: von Russland kontrolliert. Dunkelgrün: von der Ukraine kontrolliert. Dazwischen verläuft die Kriegsfront. | © openstreetmap

Unterdessen gerät die Vorgeschichte langsam, aber sicher in Vergessenheit. Das Interesse an einer faktenbasierten Aufbereitung ist gering. Wenn überhaupt, dann werden im gegenseitigen Informationskrieg Fakten verdreht und unterdrückt.

Eine chronologische Auflistung der Vorgeschichte, die sich auf zugängliche Quellen stützt, legt nahe, dass der Konflikt mit Russland vermeidbar war. Deutschland könnte weiterhin von billigem russischem Gas und Erdöl profitieren. Aber-Milliarden, die in die Rüstung fließen, stünden für Sinnvolleres zur Verfügung, beispielsweise in Frankreich für Schulen. Das politische Klima wäre weniger aufgeheizt, die Demokratien wären weniger gefährdet.

Der geopolitische Konflikt begann bereits vor 36 Jahren, als es um die Wiedervereinigung der beiden Deutschland ging.

1990

Nicht nur einmal, sondern gleich dreimal versichert US-Außenminister James Baker beim Treffen vom 9. und 10. Februar gegenüber dem sowjetischen Machthaber Michail Gorbatschow, die Nato werde sich «keinen einzigen Zoll nach Osten» ausbreiten («not one inch eastward»). Gorbatschow erwidert: «Eine Nato-Erweiterung ist inakzeptabel.» Baker stimmt ihm zu und versichert Gorbatschow, dass «weder der Präsident noch ich beabsichtigen, aus den laufenden Prozessen einseitige Vorteile zu ziehen». Die Amerikaner verstünden, dass «es nicht nur für die Sowjetunion, sondern auch für andere europäische Länder wichtig ist, Garantien zu haben, dass sich die derzeitige militärische Zuständigkeit der Nato keinen Zoll nach Osten ausdehnen wird, wenn die USA ihre Präsenz in Deutschland im Rahmen der Nato aufrechterhalten».

Diese Aussagen sind in der Dokumentation über die «security assurances against Nato expansion» festgehalten, die das «National Security Archive» im Dezember 2017 freigab.

Trotzdem werden Polen, Ungarn und die Tschechische Republik 1999 der Nato beitreten, gefolgt von sieben weiteren Ländern im Jahr 2004: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, die Slowakei und Slowenien. Albanien und Kroatien werden 2009 Mitglieder. Montenegro kommt 2017 dazu. Nordmazedonien tritt 2020 bei, Finnland 2023. Schweden wird 2024 Mitglied.

Aufgrund ihrer Erfahrungen mit der Sowjetunion wollten diese Staaten zur Nato. Doch ein Recht auf Aufnahme in die Nato gibt es nicht.

Am 13. Februar 1990 gewährt das Parlament in Kiew der Halbinsel Krim den Status einer Autonomen Republik, allerdings als Teil der Ukrainischen Sowjetrepublik und nicht – wie von den Krimbewohnern vorher in einer Abstimmung gefordert – als eigenständiger, von der Ukraine unabhängiger Teil der geplanten Union der Sowjetrepubliken.

Am 16. Juli versichert die Ukraine in ihrer Unabhängigkeitserklärung: «Die Ukrainische SSR verkündet feierlich ihre Absicht, künftig ein dauerhaft neutraler Staat zu werden, der keinem Militärbündnis angehören wird.» Die Erklärung anerkennt die Rechte nationaler Gemeinschaften und die Grundsätze der Gleichheit und der Nichtdiskriminierung.

Der russische Außenminister Sergej Lawrow argumentiert, dass die Souveränitätserklärungen der Ukraine weiterhin verbindlich seien. Aus russischer Perspektive bleibt die Ukraine rechtlich verpflichtet, ihren neutralen und blockfreien Status aufrechtzuerhalten.

Trotz der Unabhängigkeit der Ukraine verbleibt das drittgrösste Atomwaffenarsenal der Welt, darunter 1900 strategische Atomsprengköpfe, über 2000 taktische Atomwaffen und 44 strategische Bomber, in der Ukraine. Diese Waffen stehen weiterhin unter russischem Kommando. Die taktischen Atomwaffen sollten erst 1992 und die strategischen Sprengköpfe erst bis 1996 nach Russland überführt werden.

Am 14. August 1990 erklärt das Parlament der Ukraine das Land einschliesslich der Krim für unabhängig von der UdSSR. Darauf reagiert das Parlament der Krim am 4. September damit, dass es die Halbinsel für eine autonome, also nicht der Ukraine zugehörige Republik erklärt. Die Krim konnte sich aber ohne Militär nicht durchsetzen. (Siehe: «Es war die Ukraine, welche sich die Krim angeeignet hatte».)

Nach der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine werden westliche Organisationen wie USAID, der British Council und verschiedene mit George Soros verbundene Gruppen in der Ukraine aktiv oder steigern ihre Aktivitäten.

1994

Im Rahmen des Budapester Memorandums erklärt sich die Ukraine bereit, ihre Atomwaffen zur Demontage an Russland zu übergeben. Im Gegenzug bekennen sich Russland und die anderen Unterzeichnerstaaten zur territorialen Souveränität der Ukraine. Das Memorandum war ein Versprechen, indessen kein ratifiziertes, einklagbares Sicherheitsabkommen.

1996

Eine neue Verfassung der Ukraine verbietet ausländische Militärstützpunkte auf ukrainischem Staatsgebiet (Artikel 17). Die russische Militärbasis auf der Krim wird aufgrund eines bestehenden laufenden Vertrags bis 2042 akzeptiert – mit einer Verlängerungsmöglichkeit bis 2047.

Die Präambel der Verfassung nennt die «Unumkehrbarkeit des europäischen und euro-atlantischen Kurses der Ukraine».

2002 bis 2004

Der ukrainische Vize-Premierminister Nikolai Asarow erklärt, dass seine Regierung eine «multivektorielle» Politik verfolge – die Aufrechterhaltung guter Beziehungen sowohl zu Russland als auch zur EU. Russland habe sich neutral verhalten und Gas zu günstigen Preisen verkauft.

Er kritisiert auch, dass westliche Organisationen den ukrainischen Nationalismus und antirussische Stimmungen gefördert hätten.

2007

In einer Rede an der Münchner Sicherheitskonferenz spricht sich der russische Präsident Wladimir Putin entschieden gegen die weitere Osterweiterung der Nato und einen möglichen Beitritt der Ukraine zum Bündnis aus. Das Vorgehen der Nato bedrohe direkt die Sicherheit und Stabilität Russlands. Russland werde die «notwendigen Massnahmen» ergreifen, um seine nationalen Interessen zu schützen und die regionale Sicherheit zu wahren.

2008

William Burns, US-Botschafter in Russland, meldet nach Washington: «Der Beitritt der Ukraine zur Nato ist für die russische Elite (nicht nur für Putin) die schärfste aller roten Linien: [...] Ich habe noch niemanden gefunden, der die Aufnahme der Ukraine in die Nato als etwas anderes betrachtet als eine direkte Herausforderung für russische Interessen.»

2010

Nikolai Asarow wird unter dem demokratisch gewählten Präsidenten Janukowitsch Premierminister. Seine Regierung verhandelt über ein Assoziierungsabkommen mit der EU und führt gleichzeitig Freihandelsgespräche mit Russland.

Asarow erklärt, dass das von der EU vorgeschlagene Assoziierungsabkommen den Zugang ukrainischer Produkte zur EU – vor allem mittels technischer Normen – sehr einschränke. Er kritisiert auch die von der EU vorgesehenen Agrarkontingente. Die EU wolle beispielsweise nur 20'000 Tonnen Weizen importieren – im Vergleich zur Produktionskapazität der Ukraine von rund 30 Millionen Tonnen wäre das fast nichts. Das beweise die negative Haltung der EU gegenüber der Ukraine.

Vorbereitung des Bodens für einen Staatsstreich

1991 bis Ende 2013

Laut Victoria «Fuck the EU» Nuland, die im US-Aussenministerium für die Ukraine zuständig ist, geben die USA fünf Milliarden Dollar für sogenannte zivile und politische Projekte in der Ukraine aus. Es wird der Boden bereitet für einen Regime-Wechsel. Nicht eingerechnet bei den fünf Milliarden sind Budgets für mili-

tärische, paramilitärische oder verdeckte Aktionen und das Geld von privaten Oligarchen-NGOs wie denen von Soros, Omidyar, Gates und Thiel.

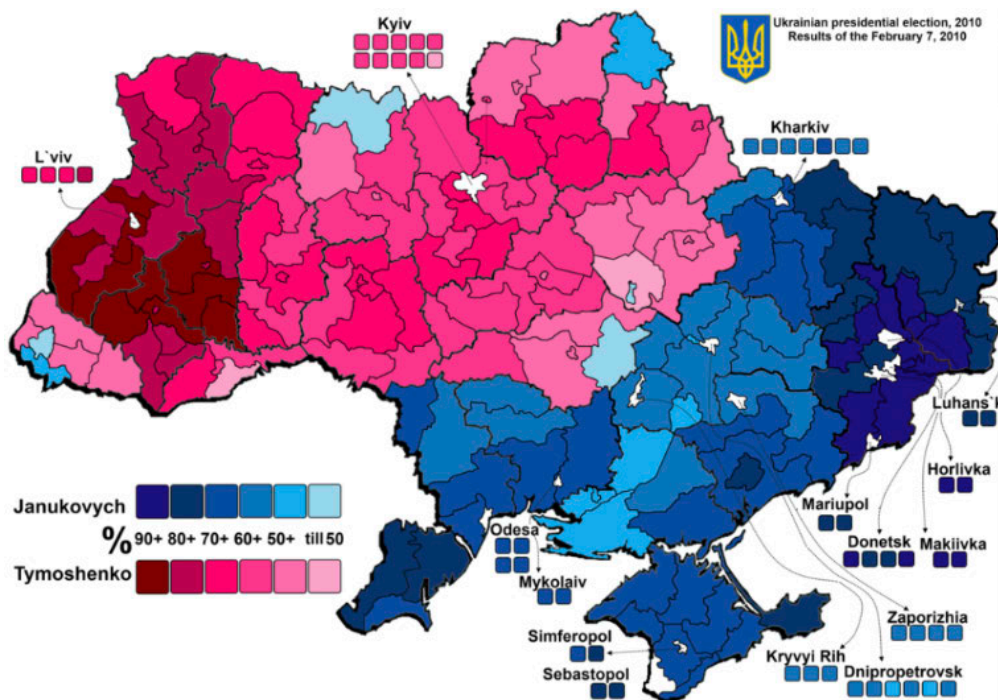
2013 bis 2014

Asarow beobachtet, wie massive ausländische Gelder an Aktivisten fließen, Kämpfer ins Land geholt werden, sich die US-Diplomatin Victoria Nuland in die Regierungsbildung einmischt und wie die USA direkten Druck ausüben, um bestimmte Persönlichkeiten wie Vitali Klitschko zu ernennen.

2014

Die demokratisch gewählte ukrainische Regierung wird nach Massendemonstrationen, die vom Westen unterstützt und gefördert wurden, durch einen gewaltsamen, von den USA unterstützten Staatsstreich in Kiew gestürzt und durch ein ultranationalistisches Regime ersetzt. Der am 27. Februar 2014 gebildeten ukrainischen Übergangsregierung gehören mehrere Vertreter der rechtsextremen, sich auf den Faschisten Stephan Bandera berufenden Partei Swoboda an. Bildungsminister Serhij Kvit bezeichnet Bandera in einem Interview mit dem ARD-Magazin «Panorama» als Symbol des ukrainischen Freiheitskampfes. Im Militär, der Polizei und in den Geheimdiensten werden Neonazis toleriert.

Gegen die neuen Machthaber in Kiew gibt es im Donbas grossen Widerstand. Dieser wird von Russland unterstützt. Ukrainische Spezialkräfte gehen gegen die Separatisten vor. Sie bombardieren auch Wohngebiete und setzen Streumunition in dicht besiedelten Gebieten ein, zum Beispiel in der Stadt Donezk. Das berichtet Human Rights Watch (HRW): «Aufgrund der wahllosen Wirkungsweise dieser Waffe verstösst der Einsatz von Streumunition in besiedelten Gebieten gegen das Kriegsrecht und kann ein Kriegsverbrechen darstellen.»



Präsidenten-Stichwahl im Jahr 2010. Der vorwiegend russischsprachige Osten und Südosten wählte Wiktor Janukowitsch. Er gewann gegen Julia Tymoschenko, die in der Westukraine am meisten Stimmen holte (rot). Janukowitsch blieb bis zu seiner Absetzung 2014 Präsident.

An den nächsten Präsidenten- und Parlamentswahlen von 2019 konnten die von Russland kontrollierten Gebiete nicht teilnehmen. Es gewann Selensky gegen den amtierenden Präsidenten Petro Poroschenko. An den folgenden Parlamentswahlen im gleichen Jahr lag die Wahlbeteiligung unter 50 Prozent. Gewonnen hat die Wahl die von Präsident Selensky neu gegründete Partei Sluha narodu (zu Deutsch Diener des Volkes).

© Offizielle Resultate der ukrainischen Regierung

Auch auf der ethnisch mehrheitlich russischen Krim ist der Unmut über die neue, ganz westlich orientierte Regierung weit verbreitet. Russland unterstützt die Separatisten und Überläufer der ukrainischen Armee und verhilft der Krim auch mit militärischem Einsatz, eine Sezession zu beschliessen und sich der russischen Föderation anzuschliessen.

2014 bis 2015

Vertreter der Ukraine, Russlands und der separatistischen Regionen im Donbas unterzeichnen zwei Minsker Abkommen. Sie zielen auf eine mit der Souveränität der Ukraine vereinbarte Autonomie der östlichen Regio-

nen und auf die ukrainische Neutralität ab, mit internationalen Garantien, einschliesslich des «Abzugs aller ausländischen bewaffneten Formationen ... [und] militärischer Ausrüstung aus dem Hoheitsgebiet der Ukraine».

Rückblickend erklärte die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel im Dezember 2022 gegenüber der «Zeit»: «Das Minsker Abkommen 2014 war ein Versuch, der Ukraine Zeit zu geben. Sie hat diese Zeit auch genutzt, um stärker zu werden, wie man heute sieht.»

2015

Stephen F. Cohen, emeritierter Professor für Russische Studien an der Princeton und New York University, warnt, die Eskalation werde gefährlicher, als sie jemals in den Jahrzehnten des Kalten Krieges war, weil der Westen keine roten Linien des Feindes mehr anerkenne: «Putin sagt: Ihr überschreitet unsere rote Linie. Washington kontert: Es gibt keine rote Linie. Nur wir haben rote Linien, ihr habt keine: Ihr könnt keine Militärstützpunkte in Kanada oder Mexiko haben. Wir aber können Stützpunkte an euren Grenzen haben, soviel wir wollen.»

Die USA organisieren (auf Ersuchen der Ukraine) die militärische Mission «Fearless Guardian», bei der die 173. US-Luftlandedivision sechs Monate lang drei ukrainische Brigaden ausbildet.

2019

Über die Separatisten im Donbas stellt die International Crisis Group (die von mehreren europäischen Ländern sowie der Open Society Foundation finanziert wird) fest: «Der Konflikt in der Ostukraine [Donbas] begann als eine Volksbewegung. [...] Spätere Demonstrationen wurden von lokalen Einwohnern angeführt, die für sich in Anspruch nahmen, die regionale russischsprachige Mehrheit zu vertreten. Sie waren sowohl über die politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Kiewer Regierung besorgt als auch über die später abgebrochenen Versuche dieser Regierung, den offiziellen Gebrauch der russischen Sprache im ganzen Land einzuschränken. Aktivisten und Freiwillige aus Moskau schlossen sich ihnen in einer Bewegung an.»

Die Version der Nato lautet anders: Das russische Militär habe den Aufstand im Donbas organisiert. Medien verbreiten sogar, Russland habe «sich den Donbas angeeignet». Doch im Jahr 2019 geht es um eine garantierte Autonomie und nicht um eine Annexion an Russland.

Die Rand Corporation publiziert eine Studie mit dem Titel «Overextending and Unbalancing Russia». Dort werden Möglichkeiten aufgeführt, wie die USA Russland zum Kippen bringen können (unbalancing). Das geht von unbegrenzten Wirtschaftssanktionen über umfangreiche Waffenlieferungen («lethal aid») an die Ukraine bis hin zu den Möglichkeiten, «interne Proteste in Russland zu unterstützen», «das Vertrauen in das russische Wahlsystem zu erschüttern», «Russlands Bild in der Welt zu unterminieren» und vieles mehr. Auch die Möglichkeit, die russischen Gaslieferungen nach Europa zu reduzieren und durch vermehrten Export aus den USA zu ersetzen, wird als strategisch wichtig angesehen.

Der grösste Teil der Studie ist militärischen Zielen gewidmet, darunter dem Ziel, die Ukraine «als grösste externe Verwundbarkeit Russlands zu nutzen.»

Die Ukraine kündigt einseitig den Vertrag mit Russland, der die russische Militärbasis auf der Krim erlaubt. Der Vertrag hatte eine Laufzeit bis 2042 mit Option auf weitere fünf Jahre.

2021

In Juni verkündet ein Nato-Gipfel in Brüssel: «Wir bekräftigen den auf dem Bukarester Gipfel 2008 gefassten Beschluss, dass die Ukraine Mitglied des Bündnisses wird. [...] Wir schätzen ausserordentlich die erheblichen Beiträge der Ukraine zu den Operationen des Bündnisses, zu den Nato-Reaktionskräften und zu Nato-Übungen.»

Im Dezember schickt Russland konkrete und ultimative Vorschläge an die USA und an die Nato für gegenseitige Sicherheitsgarantien und eine Entschärfung der Lage. Die Vorschläge enthielten auch Forderungen, welche für die Ukraine kaum annehmbar waren. Doch die Nato und die USA wollen nicht verhandeln und ignorieren die Vorschläge.

Nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine titelte der in New York ansässige Nachrichtensender MSNBC: «Die Invasion der Ukraine wäre vermeidbar gewesen.» MSNBC zitiert George Beebe, den ehemaligen Direktor der CIA-Russland-Abteilung: «Die Wahl, vor der wir in der Ukraine standen – und ich benutze absichtlich die Vergangenheitsform –, war, ob Russland sein Veto zu einer Nato-Beteiligung der Ukraine am Verhandlungstisch oder auf dem Schlachtfeld ausüben würde. Und wir sorgten dafür, dass das Veto auf dem Schlachtfeld ausgeübt wird, in der Hoffnung, dass Putin sich entweder zurückhält oder sein Militäreinsatz scheitert.»

Das russische Aussenministerium erklärt, die Ukraine habe 125'000 Soldaten – etwa die Hälfte ihrer Streitkräfte – in das Donbas-Konfliktgebiet verlegt und dort einen Befestigungsring angelegt. Dies sei ein Zeichen bevorstehender Kampfhandlungen. Eine Analyse des britischen Parlaments übernimmt diese Aussage, ein Dementi Kiews wird nicht zitiert.

2022

Seit 2014 sind im Krieg um die Ostukraine etwa 14'000 Menschen getötet und 37'000 verletzt worden. Russland dementiert, Truppen und Waffen an den Grenzen zur Ukraine zusammenzuziehen. Am 22. Februar greift die russische Armee die Ukraine aus mehreren Richtungen an.

Aufarbeiten der Geschichte

upg. Wenn Historiker die Vorgeschichten von Konflikten analysieren und fragen, ob Kriege hätten verhindert werden können, stellen sie damit die Verantwortung der Angreifer nicht in Frage. Für den 10-jährigen Angriffskrieg Russlands gegen Afghanistan, der über eine Million Tote forderte, war Russland verantwortlich. Für den 20-jährigen Angriffskrieg der Nato gegen Afghanistan, der 250'000 Tote forderte, war die Nato unter Führung der USA verantwortlich. Für den Angriffskrieg gegen Irak, der über 500'000 Todesopfer forderte, waren Präsident George W. Bush und seine Koalition der Willigen verantwortlich. Für den völkerrechtswidrigen Krieg gegen die Ukraine, der bisher über 600'000 Menschenleben kostete, trägt Russland die Verantwortung.

«Ärzte und Überbevölkerung»:

Überzeugen Sie die Regierung von der Schwere der Überbevölkerung



Richard Grossmann:
"Ja, es ist ein Tabu,
nicht über die
Bevölkerung als
Ursache für
Umweltprobleme
zu sprechen."

Richard Grossman: Ein halbes Jahrhundert später ist die Bevölkerung immer noch das Problem *Sonntag, 20. Dezember 2020, 05:33 Uhr «Familienplanung könnte mehr Menschen zu geringeren Kosten mehr Vorteile bringen als andere derzeit verfügbare Einzeltechnologien ...» – James Grant

«Entweder reduzieren wir freiwillig die Weltbevölkerung oder die Natur wird dies für uns tun, aber brutal.» – Maurice Strong

Zwei Ärzte, die sich Sorgen um die menschliche Bevölkerung machen, haben gerade einen **Artikel mit dem Titel «Ärzte und Überbevölkerung 48 Jahre später»** veröffentlicht. Er basiert auf einem Artikel, der vor fast einem halben Jahrhundert veröffentlicht wurde.

Das Original «Ärzte und Überbevölkerung» wurde von 52 Ärzten unterzeichnet. Im ersten Absatz heisst es: «Viele betrachten Überbevölkerung als das höchste Dilemma unserer Zeit ...» Die meisten Menschen betrachten Überbevölkerung nur als ein Problem der Entwicklungsländer, aber Grossbritannien würde bald überbevölkert sein. Die Bevölkerung der USA stieg in diesen 48 Jahren um 121 Millionen – von 210 auf 331 Millionen. Die Weltbevölkerung hat sich seit 1972 verdoppelt. Unser medizinischer Beruf trug zur Überbevölkerung bei, indem er die Gesundheit verbesserte, damit die Menschen länger leben. Die Verringerung der Kindersterblichkeit hat einen enormen Einfluss auf das Bevölkerungswachstum, ist jedoch möglicherweise die humanste Massnahme in der Geschichte der Medizin. Die Autoren von «Ärzte und Überbevölkerung» übernehmen eine gewisse Verantwortung für unser schnelles Wachstum.

Was könnten diese Ärzte empfehlen, um die Überbevölkerung zu bekämpfen? Sie listen fünf Massnahmen auf, die alle bis heute relevant sind: Überzeugen Sie die Regierung von der Schwere der Überbevölkerung; Verbesserung der Familienplanungsdienste, einschliesslich des Zugangs zur Vasektomie; die Abtreibung legal halten und allen Frauen zugänglich machen; Frauen Einfluss geben; Bevölkerungsstudien auf allen Bildungsebenen einschliessen; und verwenden Sie Massenmedien, um Informationen über das Thema zu verbreiten.

Einer der Autoren des aktuellen Artikels, Dr. John Guillebaud, war auch einer der 52 ursprünglichen Unterzeichner. Guillebaud ist ein Familienplanungsguru und pensionierter Professor für Reproduktionsmedizin in London. Der andere Autor, Dr. Jan Gregus, ist Gynäkologe und Philosoph in der Tschechischen Republik. Kürzlich präsentierte er auf dem Weltkongress für Bioethik ein Papier über die Ethik kleiner Familien.

Sie schreiben über fünf Wurzeln der Überbevölkerung, einschliesslich des Rückgangs der Sterblichkeit und der Bevölkerungsdynamik (die grosse Anzahl junger Menschen, die ihre Familien noch nicht haben). Diese beiden Ursachen können nicht geändert werden, die anderen drei jedoch. Es gibt Millionen von Frauen, die ihre Fruchtbarkeit kontrollieren wollen, aber keinen Zugang zu zuverlässiger Empfängnisverhütung haben. Der Zugang zu Familienplanungsdiensten kann helfen. Noch mehr Frauen und Männer sind aufgrund von Sitten und Gebräuchen gezwungen, sich grosse Familien zu wünschen. Soziale Normen in einigen Gesellschaften zwingen Frauen, Mütter zu sein, weil dies die einzige Rolle ist, die ihnen offen steht. Bildung kann hier helfen - insbesondere durch nicht-traditionelle Methoden wie Telenovelas. Das Bevölkerungsmedienzentrum hat hervorragende Arbeit geleistet, indem es elektronische Medien einsetzte, um Frauen zu erziehen und zu stärken und die Vorteile einer kleinen Familiengrösse aufzuzeigen.

Ich stimme Guillebaud und Gregus bei der Verurteilung des reproduktiven Zwangs voll und ganz zu. In Indien und China war dies unnötig, und Zwangsprogramme dort und anderswo haben nicht nur den Betroffenen, sondern auch der Bewegung zur Verlangsamung des Bevölkerungswachstums grossen Schaden zugefügt.

Sie sprechen auch über die Auswirkungen grosser internationaler Konferenzen und beklagen die Tatsache, dass die grosse Konferenz in Kairo 1994 «die Gefahr eines unaufhörlichen Bevölkerungswachstums auf einem endlichen Planeten nicht artikuliert hat». Stattdessen wurde auf dieser Konferenz die Bedeutung der reproduktiven Gesundheitsdienste hervorgehoben. Es förderte auch die Bildung von Mädchen und Frauen und unterstützte «die Notwendigkeit, Kinder zur persönlichen Wahl zu machen, und nicht ihre Verpflichtung oder Zufallsfrage».

Eine weitere Konferenz, die letztes Jahr in Nairobi zum 25. Jahrestag der Konferenz in Kairo stattfand, folgte dem globalen Trend, Überbevölkerung zu ignorieren. Um Guillebaud und Gregus zu zitieren: **«Trotz ... vieler Beweise dafür, dass das unaufhörliche Bevölkerungswachstum einer der vorgelagerten Treiber des Klimawandels ist ... war das Wort «Bevölkerung» auf der Bevölkerungskonferenz in Nairobi nirgends.»**

Ja, es ist ein Tabu, nicht über die Bevölkerung als Ursache für Umweltprobleme zu sprechen. Zusätzlich zum Klimawandel listen die Autoren 13 globale Krisen im Zusammenhang mit Überbevölkerung auf – aber Sie sehen selten, dass die Medien diese Verbindung herstellen. Sie fordern ein «tabufreies Gespräch». Vielen Dank, Guillebaud und Gregus, das ist seit 25 Jahren das Ziel von Population Matters-USA!

Es gibt gute Nachrichten. Ärzte haben das Konzept der Überbevölkerung nur langsam erkannt und den Zusammenhang zwischen medizinischer Versorgung und Umweltproblemen erkannt. Dieser Artikel «Ärzte und Überbevölkerung 48 Jahre später» war ein Schritt in die richtige Richtung. Anfang dieses Jahres «Familienplanung, Bevölkerungswachstum und Umwelt» veröffentlichte die entsprechende Zeitschrift in den USA, Contraception, ein ähnliches Editorial:

Ich wünschte nur, beide Artikel würden veröffentlicht, wo mehr Leute sie lesen könnten.

Richard Grossman praktizierte Geburtshilfe und Gynäkologie in Durango. Erreichen Sie ihn unter richard@population-matters.org.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Autors Richard Grossman wird folgende Bitte von ihm hier ergänzt:

“If you are interested in issues of human population, please visit my blog: www.population-matters.org. You can subscribe to receive the monthly essays by contacting me at: richard@population-matters.org. (please include the dash!) I welcome feedback, and guarantee only one email each month.”

Übersetzung: «Ich würde mich über eine Nachricht (auf Englisch!) freuen, die mit dem Artikel mit einem Wortlaut wie «Wenn Sie sich für Fragen der menschlichen Bevölkerung interessieren, bitte meinen Blog besuchen: www.population-matters.org. Sie können die monatlichen Essays abonnieren, indem Sie mich unter richard@population-matters.org kontaktieren. (Bitte Bindestrich einfügen!) Ich freue mich über Feedback und garantiere nur eine E-Mail pro Monat.» **Quelle/Original in Englisch:**

<https://durangoherald.com/articles/357923> Richard Grossman: Half a century later, population is still the issue **By Hollis Walker Opinion editor Sunday, Dec. 20, 2020 5:33 Updated Monday, Dec. 21, 2020**

9:45“Family planning could bring more benefits to more people at less cost than other single technology now available ...” – James Grant“ Either we reduce the world’s population voluntarily or Nature will do this for us, but brutally.” – Maurice Strong Two physicians who are concerned about human population just published an article titled, “Doctors and overpopulation 48 years later.” It is based on an article that was published almost a half-century ago the original “Doctors and Overpopulation” was signed by 52 physicians. The first paragraph states, “Many regard overpopulation as the supreme dilemma of our age ...” It goes on to say that most people consider overpopulation to only be a problem of developing countries, but that Britain would soon be overpopulated. The population of the U.S. rose by 121 million – from 210 to 331 million – in those 48 years. Global population has doubled since 1972. Our medical profession helped cause overpopulation by improving health so people live longer. Decreasing childhood mortality has had a huge effect in increasing population growth, but it is perhaps the most humane action in the history of medicine. The authors of “Doctors and Overpopulation” take some responsibility for our rapid growth. What could those doctors recommend to combat overpopulation? They list five actions, all of which are still relevant today: Convince the government of the seriousness of overpopulation; increase family planning

services, including access to vasectomy; keep abortion legal and available to all women; empower women; include population studies at all levels of education; and use mass media to spread information about the subject. One of the authors of the current article, Dr. John Guillebaud, was also one of the 52 original signers. Guillebaud is a family planning guru and retired professor of reproductive medicine in London. The other author, Dr. Jan Gregus, is a gynecologist and philosopher in the Czech Republic. He recently presented a paper at the World Congress of Bioethics about the ethics of small families. They write about five roots of overpopulation, including the decline in mortality and population momentum (the large number of young people who have yet to have their families). These two causes cannot be changed, but the other three can be. There are millions of women who want to control their fertility but don't have access to reliable contraception; access to family planning services can help. Even more women and men are forced by custom and convention to desire large families. Social norms in some societies force women to be mothers because that is the only role open to them. Education can help here – especially by nontraditional methods such as telenovelas. The Population Media Center has done an excellent job of using electronic media to educate and empower women and to show the advantages of small family size. I strongly agree with Guillebaud and Gregus in condemning reproductive coercion. It was unnecessary in India and in China, and coercive programs there and elsewhere have done great harm not only to the affected people but to the movement to slow population growth. They also talk about the effect of large international conferences and lament the fact that the huge Cairo conference in 1994 “failed to articulate the threat of unremitting population growth on a finite planet.” Instead, that conference highlighted the importance of reproductive health services. It also promoted and not her obligation or a matter of chance.” education of girls and women and supported “childbearing needs to become a woman's personal choice. Another conference, held last year in Nairobi on the 25th anniversary of the Cairo conference, followed the global trend of ignoring overpopulation. To quote Guillebaud and Gregus, “Despite ... much evidence that unremitting population growth is one of the ‘upstream’ driver(s) of climate change ... at the Nairobi population conference the word ‘population’ was nowhere.”

Yes, there is a taboo against talking about population as a cause of environmental problems. In addition to climate change, the authors list 13 global crises related to overpopulation – but you seldom see the media making this connection. They call for a “taboo-free talk.” Thanks, Guillebaud and Gregus, that has been the goal of Population Matters-USA for the past 25 years! There is good news. Physicians have been slow to recognize the concept of overpopulation and to acknowledge the connection between medical care and environmental problems. This article, “Doctors and overpopulation 48 years later,” was a step in the correct direction. Earlier this year the equivalent journal in the USA, *Contraception*, ran a similar editorial: “Family planning, population growth, and the environment.” I only wish that both articles were published where more people could read them.

Richard Grossman practiced obstetrics and gynecology in Durango. Reach him at richard@population-matters.org Die Erlaubnis zur Wiederverwendung des Artikels wurde Achim Wolf vom Autor Richard Grossmann am 9. September 2021 erteilt.

Neuer Gesetzentwurf ebnet den Weg für tödliche KI-Waffen – Pentagon kann Verbot ausser Kraft setzen und autonome tödliche Systeme einsetzen

Jon Fleetwood via Substack, April 10, 2026

Eine Ausnahmeregelung räumt einem einzigen Beamten des Pentagon die Befugnis ein, unter dem Vorbehalt der nationalen Sicherheit den Einsatz tödlicher Gewalt durch künstliche Intelligenz zu genehmigen, wobei der Kongress erst im Nachhinein informiert wird.

Ein kürzlich im US-Senat eingebrachter Gesetzentwurf würde es dem Militär ermöglichen, autonome tödliche KI-Systeme einzusetzen, indem er dem Verteidigungsminister die Befugnis einräumt, die eigenen Beschränkungen ausser Kraft zu setzen.

Der Senatsentwurf S.4113 – der **AI Guardrails Act of 2026**, der am 17. März 2026 von der US-Senatorin Elissa Slotkin (D-MI) eingebracht wurde – wird als Rahmenwerk präsentiert, um den Einsatz von KI durch das Verteidigungsministerium einzuschränken.

Der eigentliche Text enthält jedoch einen integrierten Ausnahmeregelungsmechanismus, der es ermöglicht, genau diese Systeme unter Berufung auf die nationale Sicherheit zu genehmigen und einzusetzen.

Das bedeutet, dass ein vom Pentagon genehmigtes KI-System Ziele eigenständig identifizieren und angreifen könnte und dabei Entscheidungen über Leben und Tod ohne menschliche Eingriffe in Echtzeit treffen würde.

Die Ausnahmeregelung enthält keine Formulierung, die einschränkt, wo das System eingesetzt werden darf und ob es sich bei den Zielen um ausländische oder inländische handelt.

Der Gesetzentwurf wurde im Senat zweimal verlesen und an den Senatsausschuss für Streitkräfte weitergeleitet, wo er nun auf weitere Prüfung wartet.

Die Ausnahmeregelung wirft Fragen auf, wie oft «aussergewöhnliche Umstände» geltend gemacht werden, wer letztendlich entscheidet, wann der autonome Einsatz tödlicher Gewalt gerechtfertigt ist, und welche sinnvollen Grenzen – wenn überhaupt – bestehen bleiben, sobald diese Befugnis ausgeübt wird.

In die Kernbeschränkung integrierte Ausnahmeregelung

*Der Gesetzentwurf verbietet den Einsatz von KI für: *den Abschuss oder die Zündung von Atomwaffen,
*die Überwachung oder Zielerfassung im Inland ohne Rechtsgrundlage
die Anwendung tödlicher Gewalt durch autonome Waffensysteme ohne menschliche Aufsicht
Unmittelbar im Anschluss an diese Beschränkung heisst es im Gesetzentwurf:

So funktioniert es

Die Entscheidung über die Genehmigung autonomer tödlicher Systeme liegt beim Verteidigungsminister.,
* Ausnahmegenehmigungen gelten für bis zu einem Jahr, *Ausnahmegenehmigungen können verlängert werden. *Der Kongress wird nach Erteilung benachrichtigt, *Die Benachrichtigungen können vertrauliche Informationen enthalten

Der Gesetzentwurf verlangt eine Bescheinigung, dass die Fehlerquote des Systems nicht höher ist als die von menschlichen Bedienern, die vergleichbare Aufgaben ausführen.

Anwendungsbereich

Die Ausnahmegenehmigung gilt für: *Entwicklung, *Einsatz vor Ort, *Systemmodifikationen
Er umfasst ausserdem Änderungen an: *Missionssätzen, *Zielgruppen, *Einsatzumgebungen,
Algorithmischem Verhalten

Jede dieser Änderungen kann eine fortgesetzte oder erweiterte Genehmigung im Rahmen derselben Ausnahmeregelung auslösen.

Hintergrund der Sponsorin

Der Gesetzentwurf wurde von Senatorin Elissa Slotkin eingebracht, deren beruflicher Werdegang
Folgendes umfasst: *CIA-Analystin,*
Beamtin im Verteidigungsministerium, *Stellvertretende Verteidigungsministerin
für internationale Sicherheitsangelegenheiten
Ihre berufliche Laufbahn ist direkt mit den nationalen Sicherheitsinstitutionen verbunden,
die unter den Gesetzentwurf fallen.

Finanzierung der Wahlkampagne

Zu Slotkins Spenderkreis gehören zahlreiche Branchen, die mit der KI-Entwicklung, autonomen Systemen und dem durch diesen Gesetzentwurf ermöglichten breiteren Spektrum der Verteidigungstechnologie verbunden sind.

Laut Daten von **OpenSecrets** gehören zu den grössten Spendern: *Alphabet Inc (96.669 \$) und Amazon (53.771 \$) – bedeutende KI-Entwickler und Auftragnehmer für Cloud-Dienste der Bundesregierung. *General Motors (57.081 \$) und Ford (54.020 \$) – Vorreiter bei autonomen und Robotersystemen für militärische Anwendungen, *University of Michigan, Michigan State, Harvard, Stanford – wichtige Zentren für staatlich finanzierte KI- und verteidigungsbezogene Forschung, *Kirkland & Ellis (52.360 \$) und Wilmer Hale (81.463 \$) – stark involviert in der Ausarbeitung gross angelegter Bundes- und Verteidigungsverträge. Der Gesetzentwurf genehmigt den Einsatz autonomer KI-Systeme im Rahmen einer verlängerbaren Ausnahmegenehmigung, die vom Pentagon kontrolliert wird.

Die Unternehmen und Institutionen, die Slotkin finanzieren, sind direkt mit dem Aufbau der KI, der Infrastruktur und der rechtlichen Rahmenbedingungen verbunden, die zur Unterstützung dieser Expansion erforderlich sind.

Die Gesetzgebung öffnet die Tür, und ihre Spenderbasis befindet sich innerhalb des Ökosystems, das davon profitieren und darin operieren wird.

Fazit

Die Gesetzgebung sieht eine Beschränkung für autonome tödliche KI-Systeme vor, gewährt dem Verteidigungsminister – derzeit Pete Hegseth – jedoch die Befugnis, diese Beschränkung unter «nationalen Sicherheits»-Bedingungen aufzuheben.

Diese Ausnahmeregelung: *wird von einem einzigen Pentagon-Beamten kontrolliert, *kann unbegrenzt verlängert werden, *gilt für den Einsatz in der Praxis, die Zielauswahl und die Weiterentwicklung des Systems, *enthält keine Formulierungen, die den Einsatzort solcher Systeme einschränken
der Kongress wird nachträglich informiert, muss aber nicht zustimmen.

Die Befugnis zum Einsatz autonomer tödlicher KI-Systeme ist in demselben Abschnitt verankert, der vorgibt, diese zu beschränken.

Quelle: New Bill Opens Door for Killer AI Weapons—Pentagon Can Override Ban and Deploy Autonomous Lethal Systems.

Quelle: <https://uncutnews.ch/neuer-gesetzentwurf-ebnet-den-weg-fuer-toedliche-ki-waffen-pentagon-kann-verbot-ausser-kraft-setzen-und-autonome-toedliche-systeme-einsetzen/>



Trump wurde von Israel ausgetrickst... und das Spiel geht weiter

Larry C. Johnson, April 9, 2026

Hier die unspektakuläre Nachricht vorab: Der angebliche Waffenstillstand zwischen den USA und dem Iran ist gescheitert. Auch wenn es keine offizielle Erklärung gibt, glaubt mir, er ist beendet. Die Inszenierung in der Trump-Administration, insbesondere aber in Washington, D.C., ist absurd. Es werden grosse militärische Siege über den Iran verkündet, ohne den geringsten Beweis dafür, dass die USA irgendwelche strategischen Ziele erreicht haben – ausser den Iran dazu zu bringen, die Strasse von Hormus zu kontrollieren und die Weltwirtschaft in eine Lieferkettenfalle zu stürzen.

Sowohl Iran als auch Pakistan, der Vermittler im Waffenstillstand, betonen, dass die Trump-Regierung Irans Zehn-Punkte-Plan als praktikable **Verhandlungsgrundlage** akzeptiert habe:

1. US-Bekenntnis zum Nichtangriffspakt – Eine formelle Garantie, dass die Vereinigten Staaten (und Israel) keine weiteren Angriffe auf Iran, Libanon, Jemen und Irak starten werden.
2. Die iranische Kontrolle über die Strasse von Hormuz bleibt bestehen – Iran behält die Souveränität und die primäre Koordinierung des Schiffsverkehrs durch die Strasse, wobei ein «reguliertes» oder «sicheres Transitprotokoll» für die sichere Passage von Schiffen gilt.
3. Anerkennung der iranischen Urananreicherungsrechte – Explizite Anerkennung des Rechts Irans auf Urananreicherung für sein ziviles Atomprogramm durch die USA und die internationale Gemeinschaft.
4. Aufhebung aller primären US-Sanktionen gegen den Iran – Beseitigung der von den Vereinigten Staaten verhängten direkten bilateralen Wirtschaftssanktionen.
5. Aufhebung aller Sekundärsanktionen – Beseitigung der Sanktionen gegen Drittländer und Organisationen, die mit dem Iran Geschäfte tätigen.
6. Beendigung aller Resolutionen des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen gegen den Iran – Aufhebung der bestehenden Sanktionen und Resolutionen des UN-Sicherheitsrats gegen den Iran.
7. Aufhebung aller Resolutionen des Gouverneursrats der IAEA gegen den Iran – Ende der Resolutionen und Aufsichtsmaßnahmen der Internationalen Atomenergie-Organisation im Zusammenhang mit dem iranischen Atomprogramm.
8. Zahlung von Entschädigungen/Kriegsreparationen an den Iran – Finanzielle Entschädigung oder Wiederaufbauhilfe für Schäden, die durch die US-israelische Militärkampagne verursacht wurden.
9. Freigabe aller eingefrorenen iranischen Vermögenswerte – Entsperrung der im Ausland befindlichen iranischen Gelder und Vermögenswerte (einschliesslich derer bei US-amerikanischen oder europäischen Banken).
10. US-Militärrückzug aus dem Nahen Osten (und Ende der Angriffe auf Irans Verbündete) – Abzug der US-Kampftruppen von regionalen Stützpunkten sowie ein Waffenstillstand, der sich auf Irans Verbündete der «Achse des Widerstands» erstreckt (einschliesslich der Einstellung der israelischen Operationen im Libanon gegen die Hisbollah und der Beendigung der Kampfhandlungen an anderen regionalen Fronten).

11.

Die erste Reaktion von Trumps zionistischen Unterstützern und der Netanjahu-Regierung war eine Mischung aus Schock und Wut. Der Widerstand begann umgehend am Dienstagabend, und bereits am

Mittwochmorgen beharrte die Trump-Regierung darauf, einem anderen – aber noch nicht näher definierten – Zehn-Punkte-Plan zugestimmt zu haben. Israel stellte sicher, dass die Verhandlungen scheitern würden, indem es einen brutalen und mörderischen Bombenangriff auf Zentral- und Südlibanon startete.

Wie sind wir also in diese Misere geraten? Der Artikel der New York Times mit dem Titel: «Wie Trump die USA in den Krieg mit dem Iran führte» hat viel Aufmerksamkeit erregt, da er die Schuld grösstenteils Benjamin Netanjahu und seinem Mossad-Chef zuschreibt. Der Artikel porträtiert Premierminister Netanjahu als treibende Kraft hinter der US-Intervention. Netanjahu hatte monatelang intensiv für einen grossangelegten gemeinsamen Angriff auf den Iran geworben. Ein entscheidendes Treffen am 11. Februar 2026 im Weissen Haus – bei dem Netanjahu im Lagezentrum eine streng geheime Präsentation hielt – trug dazu bei, dass Trump seine anfängliche Zurückhaltung und die begrenzten Handlungsoptionen überwand und schliesslich grossangelegte Angriffe an der Seite Israels autorisierte.

In den Monaten vor dem Treffen am 11. Februar drängte Netanjahu die Trump-Regierung wiederholt auf US-Unterstützung für Militärschläge und bezeichnete diese als unerlässlich, um Irans Atomprogramm, ballistische Raketen und regionalen Einfluss zu neutralisieren. Israelische Regierungsvertreter signalisierten, dass Israel notfalls zu einem einseitigen Vorgehen bereit sei, was bei den USA ein Gefühl der Dringlichkeit bzw. Unvermeidbarkeit erzeugte. Am 11. Februar traf Netanjahu im Weissen Haus zu Gesprächen ein, die unter anderem eine detaillierte Unterrichtung über Irans Drohungen beinhalteten. In der fast dreistündigen Sitzung wurden mögliche Angriffszeitpunkte, die Risiken der laufenden diplomatischen Gespräche zwischen den USA und dem Iran (die Netanjahu zu untergraben suchte) und die Vorteile eines Militäreinsatzes erörtert. Trump und sein Team erhielten Geheimdienstinformationen und Argumente, die die Notwendigkeit eines entschiedenen Vorgehens unterstrichen.

Nun, ich lese mal die Kaffeesatzleserei... Ich denke, der Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikels ist Teil des Washingtoner Rituals, einen oder mehrere Sündenböcke für eine aus dem Ruder gelaufene Politik zu finden. JD Vance und, in geringerem Masse, Marco Rubio werden als die beiden vernünftigen Stimmen dargestellt, die versucht haben, Donald Trump von einem Angriff auf den Iran abzuhalten. General Dan Caine kam in dieser Hinsicht dicht dahinter, doch der Bericht der New York Times zeichnet ihn als relativ schwachen Mann, der sich nicht traute, den Präsidenten herauszufordern.

Wer trägt die Schuld? Pete Hegseth. Wenn die US-Angriffe im Laufe dieser Woche wieder zunehmen und der Iran weiterhin US-Militärbasen am Golf, die kritische wirtschaftliche Infrastruktur der Golfstaaten und Israel bombardiert, wird der Tag der Abrechnung kommen, an dem Trump gezwungen sein wird, zuzugeben, dass die USA den Iran nicht besiegen können und dass die Kosten der Fortsetzung des Krieges verheerend für die US-Wirtschaft und die politischen Aussichten der Republikaner im Herbst sein werden.

Quelle: Trump Got Played by Israel... And the Game Continues Übersetzung: LZ

Quelle: <https://uncutnews.ch/trump-wurde-von-israel-ausgetrickst-und-das-spiel-geht-weiter/>

Ausreiseantrag zwischen 17 und 45 Jahren

Autor: Uli Gellermann, Datum: 07.04.2026

Die deutschen Einheitsmedien haben kollektiv weggeschaut und geschwiegen: Seit dem 1. Januar 2026 ist das «Gesetz zur Modernisierung des Wehrdienstes» in Kraft getreten. Und seit diesem Tag brauchen Männer zwischen 17 und 45 Jahren eine Genehmigung, um länger das Land zu verlassen. Auch der historische Kontext zum Volkssturm der Nazis fiel keinem der Meinungsmacher auf: Damals stand an den Wänden: «Männer zwischen 16 und 60 Jahren gehören an die Front – nicht in den Bunker.»

Sinnstiftung des Kriegs

Wahrscheinlich ist es nur der Mangel an Bunkern, die dem Pistorius-Ministerium den Klartext verbot. Stattdessen fiel dem Minister dieser Vertuschungs-Satz ein: «Sinnstiftend, attraktiv, digital: Mit dem Neuen Wehrdienst reagiert Deutschland auf die veränderte sicherheitspolitische Lage und die Anforderungen an die Landes- und Bündnisverteidigung.» Der Sinn ist die «Kriegstüchtigkeit», ein Begriff, der auch von Pistorius erfunden wurde und die Mobilisierung gegen Russland meint. Dass die «Modernisierung» wesentlich für die Rüstungsindustrie «attraktiv» ist, kann jeder erkennen, der bei Verstand ist.

Pistorius Kampfesreserven

Während der NATO-Partner USA einen völkerrechtswidrigen Angriff gegen den Iran von seinem deutschen Stützpunkt in Ramstein führt, sichert sich Pistorius die Kampfesreserven für den Tag, an dem der Iran gegen Deutschland zurückschlägt. Auch für den fortdauernden Ukrainekrieg, von der NATO provoziert und von Russland abgewehrt, wird Wadepuhl an die Reserven denken. Immerhin hat sich Wolodymyr Selensky schon über den mangelnden Nachschub von Patriot-Raketen beschwert. Zudem desertieren viele ukrainische Soldaten und entziehen sich der Mobilisierung.

Millionen für Rheinmetall

Der überschlaue Bundesaussenminister Johann Wadephul hat schon dafür plädiert, das EU-Einstimmigkeitsprinzip wegen der ungarischen Blockaden bei Ukraine-Hilfen und Russland-Sanktionen abzuschaffen. Stattdessen solle die EU hier mit Mehrheitsentscheidungen agieren. Dass die deutsche Rüstungs-Industrie von der Blockade eines 90-Milliarden-Kredits für Kiew nicht begeistert ist, versteht sich: So viele schöne Millionen für so viele Tote ist für Rheinmetall & Co. ein gutes Geschäft; die Meinung der toten Kriegsoffer tauchen in den Medien nicht auf.

Verschärfung der ideologischen Front

Die Toten mahnen offenkundig nicht zum Frieden, wie man auf den Denkmälern lesen kann. Die Toten spielen kaum eine Rolle in der Kriegsberichterstattung, und die Sender halten ihnen auch keine Mikros an die verzerrten Gesichter. Die Bombardierung einer iranischen Mädchenschule wird in deutschen Medien als «Vorfall» runtergetextet, und der israelische Genozid in Gaza wird nicht beim Namen genannt. In dieser ideologischen Kriegsfront darf auch die Verschärfung der Wehrpflicht in den Medien keine Rolle spielen.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/mehr-futter-fuer-den-krieg>



Das ZDF will über Frieden sprechen, predigt in der Ukraine jedoch den Krieg

Maren Müller Veröffentlicht in News Tagged with Iran, Krieg, NATO, OERR, Russland, Ukraine, ZDF Veröffentlicht am 7. April 2026

(Red.) Stefano di Lorenzo, der für Globalbridge üblicherweise aus Moskau berichtet, hat sich die Mühe genommen, eine fast zweistündige Sendung des ZDF anzuschauen, wo sogenannte Experten darüber diskutieren, wie Frieden erreicht werden kann. Und wie kann – die konkrete Frage – Friede in der Ukraine erreicht werden? Die Antwort der ZDF-Sonderkorrespondentin hat ihn veranlasst, in die Tasten zu greifen ... (cm)

Beitrag von: Stefano di Lorenzo

Nach vier Jahren Krieg in der Ukraine hätte die Ankündigung des deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders ZDF, eine Sendung zum Thema Frieden zu bringen, wie ein Hauch frischer Luft wirken können. Die Sendung trägt den Titel «Iran, Ukraine, Syrien: Wie man Kriege beenden kann». Ein Titel, der in diesen dunklen Tagen ein wenig Optimismus zu vermitteln scheint. Man kann also wieder daran glauben, Kriege beenden zu können, auch den Krieg in der Ukraine! Nach Jahren, in denen Pazifismus als idiotisch und als Komplize des Bösen angeprangert wurde, nachdem so viel von «Kriegstüchtigkeit» gesprochen wurde, als sei ein künftiger Krieg zwischen Russland und Europa etwas absolut Unvermeidbares, das in keiner Weise von uns und davon abhängt, wie sich Europa zum Krieg in der Ukraine positioniert – da kommt endlich eine Botschaft der Hoffnung! Nach den Vorwürfen gegen all jene, die es wagten, zu Verhandlungen und Friedensappellen mit Russland aufzurufen, ist nun endlich der Moment gekommen, in dem sich alle beruhigt haben und in der Lage sind, das Problem des Krieges in der Ukraine mit kühlem Kopf zu lösen, rational und ohne sich von den Leidenschaften und der Wut der absoluten Gerechtigkeit sowie dem Wunsch nach Rache mitreißen zu lassen?

Sicherlich gibt es in Deutschland wie auch in anderen Ländern Europas viele, die das Vertrauen in die traditionellen Medien und vor allem in die Berichterstattung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks verloren haben, aber wäre eine Sendung über Frieden nicht vielleicht die richtige Gelegenheit für das grosse Fernsehen, eine wirklich neue, interessante Botschaft zu vermitteln, einen radikal revolutionären Ansatz, der den Kriegen, allen Kriegen, wirklich ein Ende setzen will? Natürlich werden Kriege nicht von den Medien betrieben, aber die Medien tragen zweifellos dazu bei, Kriege zu schüren: Ohne den psychologischen Faktor ist jeder Krieg verloren. In Kriegszeiten sind also auch die Medien ein Instrument des Krieges.

Die Sendung im ZDF ist eine Diskussionsrunde, die im Schlachthof in Wiesbaden vor einem sehr grossen Publikum von mehreren hundert Menschen stattfindet und live übertragen wird. Zweifellos befinden sich im Publikum viele Menschen, die am Frieden interessiert sind: Wenn der Krieg, wie manche meinen, aus vielen Gründen – politischen, aber auch anthropologischen und biologischen – tatsächlich der natürliche

Zustand der Dinge unter Menschen ist, dann ist auch der Wunsch nach Frieden, vor allem in demokratischen und bürgerlichen Gesellschaften, etwas absolut Normales.

Die Sendung beginnt so: «Wie kommen wir aus dem Krieg heraus? Wie können wir Frieden schaffen? Wie können wir Frieden erhalten? Genau das wollen wir heute tun!», kündigt die Moderatorin an. Anlass der Diskussion ist ein Dokumentarfilm von zwei ZDF-Journalisten, die viele Kriegsschauplätze besucht haben, Katrin Eigendorf und Carl Gierstorfer, ein zweiteiliger Film mit dem Titel «So geht Frieden». «Kriege können mit einem Schuss beginnen. Frieden zu schaffen ist eine Aufgabe für Generationen», verkündet die Journalistin Katrin Eigendorf in einem Ausschnitt aus dem Film. «Frieden bedeutet heute, denen die Hand zu reichen, die gestern noch Feinde waren», fährt Carl Gierstorfer fort. Die beiden Journalisten sind in acht Länder gereist, um «Rezepte für eine friedlichere Welt» zu finden. Das klingt sicherlich nach einem guten Vorsatz. Und zu welchen Schlüssen sind die beiden Journalisten gekommen? Wie soll Frieden konkret funktionieren? Die Frage beginnt sich etwa zwanzig Minuten nach Beginn der Sendung zu klären. Die Moderatorin stellt endlich die Frage aller Fragen: «Wir diskutieren das natürlich sehr theoretisch und landen dann oft bei den zugespitzten Fragen: Sind Waffenlieferungen eigentlich Friedenspolitik oder verlängern sie die Kriege?» Und was antwortet Katrin Eigendorf, die Star-Kriegskorrespondentin des ZDF?

«Ich erlebe die Diskussion in der Ukraine schon sehr lange nicht mehr differenziert», sagt Eigendorf mit ernstem und nachdenklichem Gesichtsausdruck. «Ich glaube, das muss man schon vor dem Hintergrund sehen, von was für eine Art Frieden reden wir.» Das Konzept des Friedens wird also bereits relativiert. Vielleicht ist Frieden also nicht das Wichtigste.

«Für die Ukrainer bedeutet Frieden: Russland beendet diesen Krieg, zieht sich aus ihrem Land zurück, gibt die besetzten Gebiete auf, und es gibt irgendeine Art von Tribunal, wo Russland dazu gezwungen wird, Reparationen zu zahlen. Das ist die Idealvorstellung der Ukraine und die wird sich natürlich nur militärisch erreichen lassen. Und nur mit westlichen Partnern an ihrer Seite, die über Sanktionen, über all die Massnahmen, die wir hier nennen, natürlich auch über Diplomatie, aber auch mit Waffenlieferungen, das versuchen zu erzwingen. [...] Ich argumentiere jetzt hier aus der Sicht der Ukraine, es gibt, um den Frieden zu erreichen, eigentlich keinen anderen Weg.» Kurz gesagt: Frieden kann und muss nur durch Krieg erreicht werden. Und warum sollte Russland sich auf diese Art von Frieden einlassen?

Das Problem ist: Wenn man wirklich Frieden will, muss man bereit sein, Kompromisse einzugehen, die einem vielleicht nicht ganz gefallen; das bedeutet, mit Menschen zu sprechen, die sich stark von uns unterscheiden können. Friedenswille bedeutet, die Interessen der anderen zu verstehen und maximalistische und universalistische Urteile beiseite zu lassen. Der Wille zum Frieden bedeutet, eine gemeinsame Sprache mit Menschen zu finden, die uns aus vielen Gründen vielleicht nicht gefallen; es bedeutet, unsere Vorurteile als brave besorgte Bürger beiseite zu lassen, die voller guter Ideale und guter Vorsätze sind, aber unfähig, irgendeinen Kompromiss mit dem Anderen zu finden.

Quelle: <https://publikumskonferenz.de/blog/das-zdf-will-ueber-frieden-sprechen-predigt-in-der-ukraine-jedoch-den-krieg/>

Spanien: Nein zum Iran-Krieg

Wadephul bekennt sich zur NATO

Autor: Uli Gellerman – Datum: 05.04.2026

Spaniens Regierungschef Pedro Sánchez sagt klar, wo es runter geht: Spanien wird den USA nicht «unterwürfig folgen», wenn es um den Krieg gegen den Iran geht. Sogar der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bewertet den Iran-Krieg deutlich: «Nach meinem Dafürhalten völkerrechtswidrig» sagt er. Aber die deutsche Regierung lässt die US-Aggressoren mit ihren Kampfpiloten nach wie vor ungehindert von ihrem deutschen Stützpunkt Ramstein aus in den Krieg starten und landen.

Gefährlich blöd

Der US-Präsident Trump droht mit dem Austritt aus der NATO, falls die Europäer sich nicht an seinem Iran-Krieg beteiligen, der inzwischen die Strasse von Hormus erreicht hat. Der SPIEGEL – hinter seiner schlaun Maske gefährlich blöd – will von der EU, dass sie jetzt die «Nato selbst gestaltet». Statt dem Beispiel Spaniens zu folgen, sagt der deutsche Außenminister Wadephul untertänig: «Ich denke, dass unser klares Bekenntnis (zur NATO) und unser entschiedenes Eintreten für das Bündnis die USA davon überzeugen werden, diese Erfolgsstory gemeinsam weiterzuschreiben.»

Die Chance nutzen!

Deutschland muss raus aus den NATO- und EU-Zwangsjacken. Die klarste und sicherste Entscheidung wäre ein deutsches Bekenntnis zur Neutralität. Eine Neutralität, die wie in Österreich in der Verfassung, dem Grundgesetz, verankert sein muss. Deutschland muss raus aus der US-Gefahrenzone. Auch wenn Trump nur scheinbar den Austritt aus der NATO erwägt: Deutschland sollte die Chance nutzen!

Deutschland Neutral!

Es sind mehr als 30 Autoren, die in einem Buch zur staatlichen Neutralität Deutschlands versammelt sind. Die Herausgeber Uli Gellermann, Arnulf Rating und Jens Fischer Rodrian können ab dem 23. März kluge Leute im ersten Band des Buchs präsentieren. Unter ihnen sind die Kabarettistin Lisa Fitz, der Schriftsteller Wolfgang Bittner, der Regisseur Dietrich Brüggemann, der Kulturmanager Diether Dehm, der Poet Tino Ebner, die Professorin Ulrike Guerot und der Offizier Wolfgang Effenberger, um nur einige stellvertretend zu nennen. Das Buch ist hier zu bestellen: <https://www.buchkomplizen.de/deutschland-neutral.html>

Und im guten Buchhandel erhältlich.



Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/spanien>



Stadt-Gestaltung, Isfahan

Irans Präsident Masoud Pezeshkian: Brief an das amerikanische Volk

Maren Müller, Veröffentlicht in News Tagged with Frieden, Friedensbewegung, Iran, Israel, Krieg, Ostern, USA
Veröffentlicht am 3. April 2026

Das Pasteur-Institut Iran (IPI) in Teheran ist ein führendes medizinisches Forschungszentrum, das 1920 gegründet wurde. Es spezialisiert sich auf Infektionskrankheiten, produziert Impfstoffe (z.B. BCG, Hepatitis B) und Diagnostika. Als eines der ältesten Institute im Nahen Osten fördert es Forschung und Lehre in der Biomedizin. Dieses Institut wurde am 2.4.2026 im Rahmen des Angriffskriegs der USA, Israels und ihrer Verbündeten bombardiert. Einrichtungen der pharmazeutischen Industrie, Krankenhäuser, Universitäten, Schulen und historische Stätten Irans sind ebenfalls gezielt von diesen Kriegsverbrechern angegriffen worden.

Während Trump das Ende des Iran-Kriegs verkünden will, veröffentlicht der iranische Präsident einen offenen Brief an die Amerikaner und weitere Kriegs-Updates

Auszug:

Der iranische Präsident Masoud Pezeshkian hat einen offenen Brief an das amerikanische Volk veröffentlicht, in dem er in Frage stellt, ob Washington wirklich «America First» setzt oder lediglich als «Stellvertreter Israels» agiert, der bereit ist, «bis zum letzten amerikanischen Soldaten» zu kämpfen.

In der Botschaft vom Mittwoch, die die Wurzeln der Spannungen zwischen den USA und dem Iran bis zum Staatsstreich von 1953 zurückverfolgt und gleichzeitig die jüngsten Bombenangriffe auf die iranische Infra-

struktur verurteilt, stellt Pezeshkian fest, dass Teheran keine Feindseligkeit gegenüber gewöhnlichen Amerikanern hegt. Stattdessen fordert er die US-Bevölkerung auf, hinter die «künstlich geschaffenen Narrative» zu blicken, und argumentiert, dass die wahrgenommene iranische Bedrohung eine Erfindung des militärisch-industriellen Komplexes und israelischer politischer Interessen sei.



Masoud Pezeshkian ✓
@drpezeshkian · Folgen



To the people of the United States of America

geographical advantages at various times, Iran has never, in its modern history, chosen the path of aggression, expansion, colonialism, or domination. Even after enduring occupation, invasion, and sustained pressure from global powers—and despite possessing military superiority over many of its neighbors—Iran has never initiated a war. Yet it has resolutely and bravely repelled those who have attacked it. The Iranian people harbor no enmity toward other nations, including the people of America, Europe, or neighboring countries. Even in the face of repeated foreign interventions and pressures throughout their proud history, Iranians have consistently drawn a clear distinction between governments and the peoples they govern. This is a deeply rooted principle in Iranian culture and collective consciousness—not a temporary political stance.

from Iran to justify such behavior? Does the massacre of innocent children, the destruction of cancer-treatment pharmaceutical facilities, or boasting about bombing a country “back to the stone ages” serve any purpose other than further damaging the United States’ global standing?

Iran pursued negotiations, reached an agreement, and fulfilled all its commitments. The decision to withdraw from that agreement, escalate toward confrontation, and launch two acts of aggression in the midst of negotiations were destructive choices made by the U.S. government—choices that served the delusions of a foreign aggressor.

Attacking Iran’s vital infrastructure—including energy and industrial facilities—directly targets the Iranian people. Beyond constituting a war crime, such actions carry consequences that extend far beyond Iran’s borders. They generate instability, increase human and economic costs, and perpetuate cycles of tension, planting seeds of resentment that will endure for years. This

measured response grounded in legitimate self-defense, and by no means an initiation of war or aggression.

Relations between Iran and the United States were not originally hostile, and early interactions between the Iranian and American people were not marred with hostility or coup d’état—an illegal American 1953 tension. The turning point, however, was the intervention aimed at preventing the nationalization of Iran’s own resources. That coup disrupted Iran’s democratic process, reinstated dictatorship, and sowed deep distrust among Iranians toward U.S. policies. This distrust deepened further with America’s support for the Shah’s regime, its backing of Saddam Hussein during the imposed war of 1980s, the imposition of the longest and most comprehensive sanctions in modern history, and ultimately, unprovoked military aggression—twice, in the midst of negotiations—against Iran.

Yet all these pressures have failed to weaken Iran. On the contrary, the country has grown before the Islamic 30 stronger in many areas: literacy rates have tripled—from roughly technology firms in the West. Do these realities align with the distortions you are being told about Iran and its people?

Today, the world stands at crossroads. Continuing along the path of confrontation is more costly and futile than ever before. The choice between confrontation and engagement is both real and consequential; its outcome will shape the future for generations to come. Throughout its millennia of proud history, Iran has outlasted many aggressors. All that remains of them are tarnished names in history, while Iran endures—resilient, dignified, and proud.

9:01 nachm. · 1. Apr. 2026



149.769



Antworten



Link kopier.

7.781 Antworten lesen

An das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika und an alle, die inmitten einer Flut von Verzerrungen und erfundenen Erzählungen weiterhin nach der Wahrheit suchen und nach einem besseren Leben streben:

«Der Iran – mit diesem Namen, diesem Charakter und dieser Identität – ist eine der ältesten ununterbrochen bestehenden Zivilisationen der Menschheitsgeschichte. Trotz seiner historischen und geografischen Vorteile zu verschiedenen Zeiten hat der Iran in seiner modernen Geschichte niemals den Weg der Aggression, der Expansion, des Kolonialismus oder der Herrschaft eingeschlagen. Selbst nachdem er Besatzung, Invasion und anhaltenden Druck seitens globaler Mächte erdulden musste – und obwohl er über militärische Überlegenheit gegenüber vielen seiner Nachbarn verfügt –, hat der Iran niemals einen Krieg begonnen. Dennoch hat er diejenigen, die ihn angegriffen haben, entschlossen und mutig zurückgeschlagen.

Das iranische Volk hegt keine Feindseligkeit gegenüber anderen Nationen, einschliesslich der Menschen in Amerika, Europa oder den Nachbarländern. Selbst angesichts wiederholter ausländischer Interventionen und Druckausübung im Lauf seiner stolzen Geschichte haben die Iraner stets klar zwischen Regierungen und den von ihnen regierten Völkern unterschieden. Dies ist ein tief verwurzeltes Prinzip in der iranischen Kultur und im kollektiven Bewusstsein – keine vorübergehende politische Haltung.

Aus diesem Grund entspricht die Darstellung des Iran als Bedrohung weder der historischen Realität noch den heute beobachtbaren Tatsachen. Eine solche Wahrnehmung ist das Produkt politischer und wirtschaftlicher Launen der Mächtigen – der Notwendigkeit, einen Feind zu konstruieren, um Druck zu rechtfertigen, militärische Dominanz aufrechtzuerhalten, die Rüstungsindustrie zu stützen und strategische Märkte zu kontrollieren. In einem solchen Umfeld wird eine Bedrohung, wenn sie nicht existiert, erfunden.

In diesem Rahmen haben die Vereinigten Staaten die grösste Anzahl ihrer Streitkräfte, Stützpunkte und militärischen Kapazitäten rund um den Iran konzentriert – ein Land, das zumindest seit der Gründung der Vereinigten Staaten noch nie einen Krieg begonnen hat. Jüngste amerikanische Aggressionen, die von eben

diesen Stützpunkten aus gestartet wurden, haben gezeigt, wie bedrohlich eine solche militärische Präsenz tatsächlich ist. Natürlich würde kein Land, das mit solchen Bedingungen konfrontiert ist, darauf verzichten, seine Verteidigungsfähigkeiten zu stärken. Was der Iran getan hat – und weiterhin tut –, ist eine angemessene Reaktion, die auf legitimer Selbstverteidigung beruht, und keineswegs eine Kriegserklärung oder Aggression.

Die Beziehungen zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten waren ursprünglich nicht feindselig, und die frühen Kontakte zwischen dem iranischen und dem amerikanischen Volk waren nicht von Feindseligkeit oder Spannungen geprägt. Der Wendepunkt war jedoch der Staatsstreich von 1953 – eine illegale amerikanische Intervention, die darauf abzielte, die Verstaatlichung der iranischen Ressourcen zu verhindern. Dieser Staatsstreich unterbrach den demokratischen Prozess im Iran, führte zur Wiedereinführung der Diktatur und säte tiefes Misstrauen unter den Iranern gegenüber der US-Politik. Dieses Misstrauen vertiefte sich weiter durch die Unterstützung der USA für das Regime des Schahs, ihre Unterstützung für Saddam Hussein während des aufgezwungenen Krieges der 1980er Jahre, die Verhängung der längsten und umfassendsten Sanktionen der modernen Geschichte und schliesslich durch unprovizierte militärische Aggressionen – zweimal, mitten in Verhandlungen – gegen den Iran.

Doch all dieser Druck hat den Iran nicht geschwächt. Im Gegenteil, das Land ist in vielen Bereichen stärker geworden: Die Alphabetisierungsrate hat sich verdreifacht – von etwa 30% vor der Islamischen Revolution auf über 90% heute; das Hochschulwesen hat sich dramatisch ausgeweitet; bedeutende Fortschritte wurden in der modernen Technologie erzielt; die Gesundheitsversorgung hat sich verbessert; und die Infrastruktur hat sich in einem Tempo und Ausmass entwickelt, das mit der Vergangenheit nicht zu vergleichen ist. Dies sind messbare, beobachtbare Realitäten, die unabhängig von erfundenen Narrativen bestehen.

Gleichzeitig dürfen die zerstörerischen und unmenschlichen Auswirkungen von Sanktionen, Krieg und Aggression auf das Leben des widerstandsfähigen iranischen Volkes nicht unterschätzt werden. Die Fortsetzung der militärischen Aggression und die jüngsten Bombardierungen beeinflussen das Leben, die Einstellungen und die Perspektiven der Menschen zutiefst. Dies spiegelt eine grundlegende menschliche Wahrheit wider: Wenn Krieg Leben, Häuser, Städte und Zukunftsperspektiven irreparablen Schaden zufügt, werden die Menschen den Verantwortlichen gegenüber nicht gleichgültig bleiben.

Dies wirft eine grundlegende Frage auf: Welchen Interessen des amerikanischen Volkes dient dieser Krieg tatsächlich? Gab es eine objektive Bedrohung durch den Iran, die ein solches Verhalten rechtfertigen würde? Dient das Massaker an unschuldigen Kindern, die Zerstörung von Einrichtungen zur Krebsbehandlung oder das Prahlen damit, ein Land «in die Steinzeit zurückzubomben», einem anderen Zweck als dem, das Ansehen der Vereinigten Staaten in der Welt weiter zu schädigen?

Der Iran strebte Verhandlungen an, erzielte eine Einigung und erfüllte alle seine Verpflichtungen. Die Entscheidung, von diesem Abkommen zurückzutreten, die Eskalation in Richtung Konfrontation und die Durchführung zweier Aggressionsakte mitten in den Verhandlungen waren destruktive Entscheidungen der US-Regierung – Entscheidungen, die den Wahnvorstellungen eines ausländischen Aggressors dienen.

Angriffe auf die lebenswichtige Infrastruktur des Iran – einschliesslich Energie- und Industrieanlagen – richten sich direkt gegen das iranische Volk. Solche Handlungen stellen nicht nur ein Kriegsverbrechen dar, sondern haben auch Konsequenzen, die weit über die Grenzen des Iran hinausreichen. Sie führen zu Instabilität, erhöhen die menschlichen und wirtschaftlichen Kosten und perpetuieren Spannungszyklen, indem sie den Keim für Ressentiments säen, die noch Jahre andauern werden. Dies ist kein Zeichen von Stärke; es ist ein Zeichen strategischer Ratlosigkeit und der Unfähigkeit, eine nachhaltige Lösung zu erreichen. Ist es nicht auch so, dass Amerika diese Aggression als Stellvertreter Israels begonnen hat, beeinflusst und manipuliert von diesem Regime? Ist es nicht wahr, dass Israel durch die Erfindung einer iranischen Bedrohung versucht, die weltweite Aufmerksamkeit von seinen Verbrechen gegenüber den Palästinensern abzulenken? Ist es nicht offensichtlich, dass Israel nun darauf abzielt, den Iran bis zum letzten amerikanischen Soldaten und bis zum letzten Dollar der amerikanischen Steuerzahler zu bekämpfen – und dabei die Last seiner Wahnvorstellungen auf den Iran, die Region und die Vereinigten Staaten selbst abwälzt, um unrechtmässige Interessen zu verfolgen?

Gehört «America First» heute wirklich zu den Prioritäten der US-Regierung?

Ich lade Sie ein, hinter die Maschinerie der Desinformation zu blicken – die ein wesentlicher Bestandteil dieser Aggression ist – und stattdessen mit denen zu sprechen, die den Iran besucht haben. Beobachten Sie die vielen erfolgreichen iranischen Einwanderer – ausgebildet im Iran –, die heute an den renommiertesten Universitäten der Welt lehren und forschen oder in den fortschrittlichsten Technologieunternehmen des Westens mitwirken. Stimmen diese Realitäten mit den Verzerrungen überein, die Ihnen über den Iran und sein Volk erzählt werden?

Heute steht die Welt am Scheideweg. Den Weg der Konfrontation weiter zu beschreiten, ist kostspieliger und sinnloser denn je zuvor. Die Wahl zwischen Konfrontation und Engagement ist sowohl real als auch folgenreich; ihr Ausgang wird die Zukunft künftiger Generationen prägen. Im Laufe seiner jahrtausendealten, stolzen Geschichte hat der Iran viele Angreifer überdauert. Von ihnen sind nur noch befleckte Namen in der Geschichte übriggeblieben, während der Iran fortbesteht – widerstandsfähig, würdevoll und stolz.»

Das ist das Land, das sie «zurück in die Steinzeit bomben» wollen.

<https://twitter.com/sharghzadeh/status/2039771362294644851>

Quelle: <https://countercurrents.org/2026/04/full-text-of-iranian-president-masoud-pezeschkians-letter-to-the-american-public/>

Quelle Beitragsbild: <https://www.osiander.de/shop/home/artikeldetails/A1075134811>

Quelle: <https://publikumskonferenz.de/blog/irans-praesident-masoud-pezeschkian-brief-an-das-amerikanische>

Die globale Weltbevölkerung hat die nachhaltige Tragfähigkeit der Erde überschritten.

Brief • Der folgende Artikel ist Offener Zugang

(Anmerkung: Original in Englisch: <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/ae51aa>)

Corey JA Bradshaw^{*}, Melinda A Judge, Daniel T Blumstein, Paul R Ehrlich, Aisha NZ Dasgupta, Mathis Wackernagel, Lewis JZ Weeda und Peter N Le Souëf veröffentlicht am 27. März 2026 • © 2026 Die Autoren.
Herausgegeben von IOP Publishing Ltd. Environmental Research Letters, Band 21, Nummer 6 / Zitat Corey JA Bradshaw et al. 2026 Environ. Res. Lett. 21 064023 7 / DOI 10.1088/1748-9326/ae51aa

Zusammenfassung

Das ökologische Konzept der menschlichen Tragfähigkeit ist zwangsläufig komplex, da der Mensch als «ultimativer Ökosystemgestalter» die Umwelt zu seinem Vorteil beeinflusst. Seit mindestens einigen Jahrhunderten haben menschlicher Erfindungsgeist, der Zugang zu riesigen fossilen Brennstoffvorräten und die technologische Entwicklung ein Wachstum begünstigt, das mit steigender Bevölkerungszahl und damit einhergehenden höheren Bevölkerungswachstumsraten verbunden war. Dieser positive Zusammenhang brach jedoch in den 1950er Jahren zusammen, und ab 1962 trat die Weltbevölkerung in eine Phase ein, in der die Wachstumsrate trotz Bevölkerungszunahme kontinuierlich sank. Der Beginn dieser negativen Phase lag acht Jahre vor dem Auftreten eines globalen Biokapazitätsdefizits im Jahr 1970. Der Beginn dieser negativen Phase variiert zudem regional: Regionen mit niedrigem Einkommen und hoher Geburtenrate erreichen diese Phase später als Regionen mit höherem Einkommen. Ein auf die negative Phase angewendetes logistisches Ricker-Modell prognostiziert, dass die Weltbevölkerung zwischen 2067 und 2076 auf 11,7 bis 12,4 Milliarden Menschen anwachsen könnte. Dasselbe Modell, angewendet auf die positive Phase, sagt eine maximale Bevölkerungszahl von 2,5 Milliarden Menschen voraus, die die Erde möglicherweise tragen kann. Die negative Phase korreliert zudem stark mit der Entwicklung der globalen Temperaturabweichung, des ökologischen Fussabdrucks und der Gesamtemissionen, wobei deren Variation stärker durch das Bevölkerungswachstum als durch den steigenden Pro-Kopf-Verbrauch erklärt wird. Die Erde kann die zukünftige, ja sogar die heutige Weltbevölkerung nicht ernähren, ohne eine grundlegende Überarbeitung der soziokulturellen Praktiken im Umgang mit Land, Wasser, Energie, Biodiversität und anderen Ressourcen. Die Inhalte dieser Arbeit dürfen gemäss den Bestimmungen der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 verwendet werden. Jede weitere Verbreitung dieser Arbeit muss die Nennung des/der Autors/Autoren, des Titels der Arbeit, der Zeitschriftenangabe und des DOI enthalten. Ergänzende Daten

(Anmerkung: Link zu <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/17489326/ae51aa/data>)

1. Einleitung

Die Demografie des Menschen ist zweifellos die am besten erforschte aller Spezies. Dennoch gab es über weite Strecken der Menschheitsgeschichte weder genaue Bevölkerungszählungen noch Schätzungen der Altersstruktur, Geburten- oder Sterberaten. Seit den 1950er Jahren, als weltweit systematische Volkszählungen begannen [1], verfügen wir jedoch über ein tiefgreifendes Verständnis dafür, wie sich die Bevölkerungsstruktur unter anderem aufgrund von wirtschaftlichen Veränderungen [2], sozialen Dynamiken [3], Bildung [4], Kultur [5,6], Gesundheitsmassnahmen [7,8], Familienplanung [2,9], veränderten Heiratsmustern [10], Migration [2,1], Kriegen [12] und Krankheiten [13] gewandelt hat. Trotz der Fülle an Daten und Analysen zur menschlichen Demografie ist unser Verständnis davon, wie die Weltbevölkerung auf ihre eigenen Prozesse der Selbstförderung und -begrenzung unter dem Einfluss von Umweltrückkopplungen reagiert [2], noch immer unzureichend, insbesondere da uns nur Daten für einen Bruchteil der Geschichte des Homo sapiens vorliegen. Darüber hinaus ist der Zusammenhang zwischen Demografie und Umwelt in der menschlichen Demografie generell unterentwickelt [14–16], obwohl Umweltvariationen einer der Hauptmechanismen sind, die die Muster des demografischen Wandels beim Menschen bestimmen [14]. Die Tragfähigkeit ist ein ökologisches Konzept, das die langfristige durchschnittliche maximale Anzahl von Individuen einer bestimmten Art (typischerweise als Individuendichte pro Flächeneinheit gemessen und mit K bezeichnet) beschreibt, die ein Ökosystem angesichts der verfügbaren regenerativen Ressourcen dauerhaft erhalten kann [17–19]. Mathematisch lässt sich K als die langfristige mittlere Populationsgrösse (N) berechnen, bei der die exponentielle Populationsänderungsrate pro Individuum (r) gegen null strebt [17,18] (siehe Anhang I, Abbildung S1). Diese phänomenologische Beziehung ist Ausdruck der Rückkopp-

lung einzelner Komponenten [20] – des Prozesses, durch den Interaktionen zwischen Individuen und Gruppen die demografischen Raten ihrer Komponenten (z. B. Überleben, Fruchtbarkeit und Ausbreitung) beeinflussen. Variationen dieser Komponenten wirken sich wiederum direkt oder indirekt auf die Populationsgrösse und die demografischen Raten selbst aus [21]. Es gibt zwei Haupttypen von phänomenologischen Beziehungen zwischen r und N – negative Beziehungen, bei denen die Wachstumsrate der Population mit zunehmender Populationsgrösse abnimmt, und positive Beziehungen, ein Sonderfall, bei dem die Wachstumsrate der Population mit zunehmender Populationsgrösse zunimmt [21]. Angewendet auf menschliche Populationen ist das Konzept der Tragfähigkeit zwangsläufig komplex, da der Mensch als «ultimativer Ökosystemgestalter» die Umwelt bewusst und erfolgreich zu seinem Vorteil beeinflusst [22,23]. Im Gegensatz zu nicht-menschlichen Arten, deren Wachstum durch die regenerativen Ressourcen begrenzt ist, von denen sie direkt abhängen, hat der moderne Mensch die begrenzende Rückkopplung durch Ressourcenknappheit durch die Nutzung fossiler Brennstoffe praktisch beseitigt. Weitere Gründe für die Schwierigkeit, das Konzept der ökologischen Tragfähigkeit auf menschliche Populationen anzuwenden, sind die enormen Unterschiede im Ressourcenverbrauch und den von Einzelpersonen verursachten Umweltschäden [24], der Zugang zu nicht erneuerbaren Ressourcen, die regenerative Ressourcen ergänzen können, und die Schwierigkeit, zu bestimmen, welche technologischen Innovationen und Lebensstandards bei einer gegebenen Bevölkerungsgrösse und Geburtenrate als «akzeptabel» gelten [22]. Der letztgenannte Grund stellt möglicherweise das grösste Problem bei der Anwendung des Konzepts der Tragfähigkeit auf den Menschen dar, da K je nach Wirtschaftssystem und eingesetzten Technologien, gesellschaftlichen Bemühungen zur Verringerung von Ungleichheit, dem gewählten Anwendungszeitraum, der Akzeptanz von Umweltschäden [23,25] und dem Punkt, an dem die Umweltschäden so gross und die menschliche Belastung so hoch sind, dass diese physikalischen Bedingungen das Bevölkerungswachstum direkt begrenzen, unterschiedlich interpretiert werden kann. Darüber hinaus argumentierte Rees [26], dass technologische Innovationen K oft nicht per se erhöhen, sondern lediglich die Ressourceneffizienz steigern. Dies kann den Anschein eines Zuwachses erwecken und gleichzeitig die Wahrnehmung der dauerhaften Schädigung der Ressourcenbasis verschleiern.

Eine weitere Komplikation besteht darin, dass trotz der gut dokumentierten, planetenweiten ökologischen Krise und des Artensterbens [22,27,28], die durch die Ausbeutung fossiler Brennstoffe ermöglicht wurde, und der Beobachtung, dass die menschlichen Gesellschaften die Biokapazität der Erde (d.h. die Produktivität ökologischer Ressourcen, einschliesslich Ackerland, Weideland, Waldland, Fischgründe und Siedlungsland) [29] längst überschritten haben, die allgemeinen Indikatoren für das menschliche Wohlbefinden im Allgemeinen auf einem historischen Höchststand liegen; so sinkt beispielsweise die absolute Armut [30] (obwohl die länderspezifische Armut zunimmt) [30], ebenso wie die Kindersterblichkeit [31], während die Lebenserwartung überwiegend zunimmt [32]; allerdings wurde die Lebenserwartung möglicherweise durch die Auswirkungen von COVID-19 reduziert, die Unterernährung hat zwischen 2017 und 2021 um etwa 30% zugenommen [33], und Fettleibigkeit nimmt zu [32]. Dieses scheinbare Paradoxon hat die Stabilität der Lebensgrundlagen der Menschheit gefährdet und zu einer massiven Zunahme der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen geführt. Dies wiederum bedroht durch den Klimawandel ebendiese Lebensgrundlagen, die die Bevölkerung erhalten, und verblendet die Gesellschaften für endliche, regenerative biologische Ressourcen, solange Alternativen auf Basis fossiler Brennstoffe verfügbar sind. Der Druck auf die Biosphäre resultiert auch aus anhaltender Übernutzung, einschliesslich vergangener CO_2 -Emissionen. Das bedeutet, dass die Belastungen das Ergebnis kumulativer, historischer Übernutzung sind und nicht nur aktueller Aktivitäten. Zusammengefasst begrenzen diese Belastungen die weitere Verbesserung und werden wahrscheinlich den Lebensstandard senken oder haben dies bereits getan [27,34].

Infolgedessen gab es zahlreiche wissenschaftliche Diskussionen über die Tragfähigkeit des menschlichen Lebensraums [19,22–25,35–37], ohne dass ein eindeutiger Konsens über deren Wert [23] oder gar deren Relevanz für die moderne menschliche Gesellschaft erzielt werden konnte. Die meisten scheinen jedoch darin übereinzustimmen, dass die «optimale» Tragfähigkeit für den Menschen deutlich geringer ist als die «maximale» (oder «biophysikalische») Tragfähigkeit [24,25,37]. Der Begriff «optimal» bezieht sich dabei offenbar auf eine Rückkopplung, die mit einer Verbesserung des Wohlbefindens durch sozioökonomische Entwicklung und intakte Umwelt einhergeht [22], beispielsweise die maximale Anzahl von Menschen, die mit einem Mindestlebensstandard versorgt werden können [36,37], und nicht auf eine maximale Bevölkerungsdichte, die durch Hungersnot, Krankheit und Krieg diktiert wird [35].

Um dem Mangel an evidenzbasierten Schätzungen der menschlichen Tragfähigkeit und der Rolle der Bevölkerung selbst für das zukünftige Bevölkerungswachstum zu begegnen, berechnen wir mithilfe etablierter demografischer Analysen aus der Ökologie sowohl eine realistische «Facilitation»-Grösse (ca. 2,5 Milliarden) als auch eine maximale globale Bevölkerungsgrösse (11,66–12,40 Milliarden) auf Basis der verfügbaren Daten zu den Trends der Bevölkerungsentwicklung im letzten Jahrhundert. Unsere Prognosen basieren erstmals ausschliesslich auf Zeitreihen der menschlichen Bevölkerung, da bisher keine Studie die Zusammenhänge zwischen r und N auf globaler oder regionaler Ebene untersucht hat. Eine solche Untersuchung ist wichtig, um nicht nur empirische Schätzungen der Tragfähigkeit zu berechnen, die nicht auf unberechtigten

oder unsicheren Annahmen beruhen, wie sie bestehenden Schätzungen der Tragfähigkeit zugrunde liegen [23], sondern auch um festzustellen, ob sich die Bevölkerungswachstumsraten als Reaktion auf schwindende Pro-Kopf-Ressourcen und potenzielle negative Rückkopplungen durch Überkonsum verändert haben. Anhand von Bevölkerungsdaten der Vereinten Nationen und anderer Quellen bis zurück ins Jahr 1800 zeigen wir empirisch, dass sich menschliche Gesellschaften Ende der 1940er Jahre von einer langen Phase des Bevölkerungswachstums (d. h. mehr Menschen = höhere exponentielle jährliche Wachstumsrate) zu einer Phase mit weiterem Bevölkerungswachstum ab den 1960er Jahren (negative Phase) wandelten. Darüber hinaus zeigen wir erstmals, dass die globale Temperaturabweichung, der ökologische Fussabdruck und die Gesamtemissionen (Indikatoren für die globale Umweltverschlechterung) während der jüngsten negativen Phase mit zunehmender Bevölkerungsgröße stetig anstiegen und dass die Bevölkerungsgröße ein besserer Prädiktor für die Veränderungen dieser Indikatoren ist als der steigende Pro-Kopf-Verbrauch.

2. Methoden

2.1. Bevölkerungstrend und Änderungsrate

Wir haben die verfügbaren Schätzungen der menschlichen Bevölkerungsgröße bis zurück ins Jahr 1000 n. Chr. zusammengetragen, da die seitdem erhobenen Schätzungen durch mehrere unabhängige Analysen bestätigt wurden [1,38–46]. Aus diesen Daten berechneten wir die momentane (jährliche) exponentielle Änderungsrate ($r = \log_e(N_{t+1}/N_t)$) und die Bevölkerungsgröße (N) im Jahr t von 1800 bis 2023 (da die globalen Bevölkerungsgrößen in diesem Zeitraum in jährlichen Schritten verfügbar sind) [44].

Wir berechneten den linearen Zusammenhang zwischen der jährlichen exponentiellen Änderungsrate (r) und der globalen Bevölkerungsgröße (N) anhand der phänomenologischen logistischen Modelle nach Ricker (linear) [47] und Gompertz (log-linear) [48] [20] in R (Funktion: `lm`). Die relative Anpassungsgüte der Ricker- und Gompertz-Modelle wurde mithilfe der Gewichte des Akaike-Informationskriteriums (w_{AICc}) verglichen. Allerdings enthalten diese Berechnungen von r keine von den Vereinten Nationen angegebenen Unsicherheitsangaben. Ein Vergleich historischer Revisionen mit Prognosen für den Zeitraum von 1970 bis 2020 zeigt lediglich eine geringe Abweichung (1–2%), eine Unsicherheit, die gut mit der beobachteten Variation von ca. 1% zwischen Schätzungen aus verschiedenen Quellen übereinstimmt [49]. Es gibt zudem Hinweise darauf, dass die Unsicherheit der Bevölkerungsschätzungen für verschiedene Regionen ebenfalls variiert, aber im Allgemeinen mit der Zeit abnimmt [50]. Um zu prüfen, ob die beobachteten Trends zwischen r und N_t in den drei Phasen (siehe Ergebnisse) auch unter Unsicherheiten robust sind, haben wir ein Resampling-Verfahren entwickelt. Dabei gingen wir von Unsicherheiten um das jährliche N_t von 5 % für die Förderphase (1800–1949), 2% für die Übergangsphase (1950–1961) und 1% für die Abschwächungsphase (1962–2023) aus. In 10'000 Iterationen wurde für jedes N_t der Reihe ein zufälliger Ausreisser gleichverteilt innerhalb dieser Fehlerbereiche gezogen, das entsprechende r neu berechnet und anschließend die Steigung der linearen Regressionsgeraden zwischen r und N_t für jede Phase ermittelt.

2.2. Tragfähigkeit

Ein phänomenologisches Ricker-Logistikmodell [20] sagt voraus, dass bei einer Populationsstabilität ($r=0$, also Populationswachstum null) der Quotient aus negativem Achsenabschnitt und Steigung der linearen Regressionsgeraden $r \sim N_t$ die erwartete maximale Populationsgröße (die sogenannte Ricker-Tragfähigkeit K_R) schätzt. Diese unterscheidet sich von der biophysikalischen Tragfähigkeit der Umwelt [24] [37], welche eine nachhaltig tragbare Populationsgröße darstellt und nicht, wie derzeit, auf Bestandserschöpfung beruht. Die Populationsgröße K_R wird erreicht, wenn Geburten und Sterbefälle genau ausgeglichen sind. Zur Überprüfung der Ergebnisse haben wir das Ricker-Logistikmodell auf den Achsenabschnitt ($N_t = 0$) erweitert, um die theoretische maximale Wachstumsrate zu berechnen [51]. In ähnlicher Weise haben wir, indem wir die Facilitationsbeziehung auf $N_t=0$ zurückverfolgten, den erwarteten r_m für «unterentwickelte» Gesellschaften in Abwesenheit von Facilitation berechnet [5].

Eine «nachhaltige» Tragfähigkeit ist deutlich geringer als die mit dem Ricker-Modell bei $r=0$ vorhergesagte «maximale» Bevölkerungsgröße (K_R) [24,25, 37]. Dies liegt daran, dass K_R durch die Erschöpfung der Ressourcen ermöglicht wird, wodurch die Menschen die durch die Regenerationsraten biologischer Ressourcen bedingten Grenzen vorübergehend überwinden können. Die «nachhaltige» Tragfähigkeit hängt zudem vom durchschnittlichen Lebensstandard pro Person ab. Je höher der Pro-Kopf-Verbrauch, desto geringer die «nachhaltige» Tragfähigkeit. Eine Welt mit einer Bevölkerung, die einer «nachhaltigen» Tragfähigkeit entspricht, ist besser als eine mit K_R , da eine Bevölkerung mit höherer Wahrscheinlichkeit stabilere Volkswirtschaften ermöglicht, geringere negative Umweltauswirkungen hat, länger besteht, weniger Risiken birgt und mehr Kulturen und Werte bewahrt [25,53]. Angesichts der Hinweise auf einen abrupten Wechsel von einer Phase der Förderung zu einer negativen $r \sim N$ -Phase (siehe Ergebnisse) berechneten wir diese niedrigere Tragfähigkeit als die Populationsgröße, bei der die Förderung ein maximales r ergab (im Folgenden als K_f bezeichnet). Hierbei berechneten

wir die globale Populationsgrösse, als r während der Förderungsphase von 1800 bis 1949 maximal war, als K_{f} .

2.3. Regionale Unterschiede

Die Betrachtung der Weltbevölkerung als Einheit kann regionale Unterschiede im Beginn und der Stärke des negativen Zusammenhangs zwischen r und N verschleiern. Um zu bestätigen, dass der globale Trend nicht von bestimmten Regionen und/oder Ländern bedingt ist, unterteilten wir die Erde in sieben von den Vereinten Nationen definierte Hauptregionen (Subsahara-Afrika, Nordafrika und Westasien, Europa und Nordamerika, Lateinamerika und Karibik, Zentral- und Südasien, Ost- und Südostasien sowie Ozeanien [ohne Australien und Neuseeland]) und berechneten den Zusammenhang $r \sim N$ für jede Region. Wir erweiterten die Anpassungen zudem auf $r = 0$ für die negative Phase jeder Region, um eine Schätzung von K_R für jede Region zu erhalten, und untersuchten die regionalen Unterschiede in der Steigung von $r \sim N$ im Verhältnis zu verschiedenen demografischen und wirtschaftlichen Indikatoren (siehe Anhang IV im Zusatzmaterial).

2.4. Korrespondenz zu Projektionen

Wir haben die globale Vorhersage von K_R aus dem Ricker-Logistikmodell für die negative Phase (Abbildung 2b) den plausibelsten Prognosen zur Weltbevölkerung bis zum Ende dieses Jahrhunderts gegenübergestellt (mittleres, hohes und probabilistisches Szenario der Bevölkerungsabteilung der Vereinten Nationen [1] sowie dem Stillstands- und Referenzszenario des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse und der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission [IIASA-JRC] [54,55]). Dieser Ansatz identifiziert diejenigen Prognosen, die am besten mit der Grössenordnung und dem Zeitpunkt unseres berechneten K_R aus dem Ricker-Logistikmodell übereinstimmen.

2.5. Indikatoren des globalen Wandels

Wir verglichen die globale Bevölkerungsgrösse in den drei Hauptphasen – Förderung, Übergang und der negativen $r \sim N$ -Phase (siehe Ergebnisse) – mit der globalen Temperaturanomalie, die aus der Ensemble-Vorhersage von HadCRUT.5.0.2.0 [56] relativ zum Basiszeitraum 1960–1991 abgeleitet wurde (Daten verfügbar von 1850 bis heute). Wir vermuten, dass der stärkste positive Zusammenhang zwischen Bevölkerungsgrösse und Klimawandel während der negativen Phase aufgrund von Konsumexternalitäten wie zunehmender Ausbeutung natürlicher Ressourcen und Verlust der Biodiversität auftrat. Dies kann darauf zurückzuführen sein, dass Gesellschaften in der Phase sinkender Wachstumsraten (r) und Ressourcen in der Folge die Umweltzerstörung vorantreiben. Im Gegensatz dazu verfügen Gesellschaften in der Förderungsphase möglicherweise über ausreichende Ressourcen, um steigende Bevölkerungswachstumsraten zu ermöglichen. Um die Ergebnisse anhand der globalen Temperaturanomalie zu untermauern, verwendeten wir in den Analysen zwei weitere Indizes des globalen Wandels: den globalen ökologischen Fussabdruck, gemessen als die Anzahl der Erden, die benötigt würden, um die Konsumraten zu decken [29], und die gesamten jährlichen CO_2 -Äquivalentemissionen (ourworldindata.org). Die vollständige Methodik ist im Anhang III des Zusatzmaterials beschrieben. Sämtlicher Code und alle den Analysen zugrunde liegenden Daten sind unter <https://doi.org/10.5281/zenodo.10951676> verfügbar.

3. Ergebnisse – 3.1. Bevölkerungstrend und Änderungsrate

Die globale Weltbevölkerung wuchs langsam (mittlerer Korrelationskoeffizient $r = 0,0009$) von geschätzten 323 Millionen im Jahr 1000 n. Chr. auf 592 Millionen im Jahr 1700 (Abbildung 1a). Mit Beginn der Industriellen Revolution Mitte des 18. Jahrhunderts beschleunigte sich das Bevölkerungswachstum erheblich (mittlerer Korrelationskoeffizient $r = 0,005$, das Fünffache des zwischen 1000 und 1700 n. Chr. beobachteten Wertes), sodass die Weltbevölkerung im Jahr 1800 auf 985 Millionen anstieg (Abbildung 1a). Das Bevölkerungswachstum war danach trotz mindestens 27 schwerwiegender Ereignisse mit jeweils mindestens einer Million geschätzter Todesopfer (die als Übersterblichkeit gezählt wurden) durchgehend positiv. Vier dieser Ereignisse forderten jeweils mindestens 30 Millionen Opfer – der Taiping-Aufstand (Platt 2012), die Spanische Grippe [57], der Zweite Weltkrieg [58] und die chinesische Hungersnot [59] (Abbildung 1b). Nach dem Zweiten Weltkrieg, als weltweite Volkszählungen begannen [1], berechneten wir, dass die Weltbevölkerung so schnell wie nie zuvor wuchs [2] und zwischen 1950 und 1970 eine durchschnittliche Wachstumsrate von $r = 0,02$ erreichte. Dieser Anstieg ist als der Babyboom der 1950er- und 1960er-Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg bekannt (Abbildung 1b).

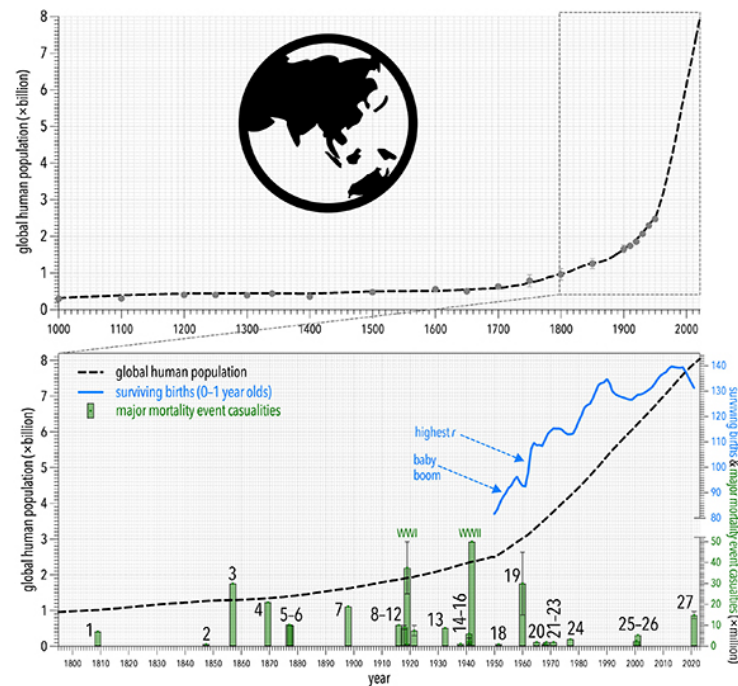


Abbildung 1. Weltbevölkerungsgrösse von 1000 bis heute (Hauptabbildung) und von 1800 bis heute [1,40,42,44] (schwarze Linie; Ausschnitt). Dunkelgraue Kreise mit Konfidenzintervallen, abgeleitet aus den oberen und unteren Schätzwerten verschiedener Quellen [38,39,41,43, 45,46]. Der Ausschnitt zeigt die ungefähre Grössenordnung (grüne Balken; Opferzahlen) bedeutender Ereignisse mit hoher menschlicher Sterblichkeit (≥ 1 Million Tote) seit 1800 (rechte y- Achse; grün; siehe Referenzen unterhalb der Abbildung für Quellen). Aufgeführte Ereignisse mit hoher Sterblichkeit: 1. Napoleonische Kriege (7 Millionen) [60], 2. Irische Hungersnot 1 Million) [61]. 3. Taiping-Aufstand (30 Millionen) [62], 4. Dunganenaufstand (21 Millionen) [63], 5. Hungersnot in Britisch-Indien (10,3 Millionen) [64], 6. Hungersnot in Nordchina (10 Millionen) [65], 7. Hungersnot in Indien (19 Millionen) [66], 8. Erster Weltkrieg (10,1 Millionen) [58], 9. Hungersnot im Iran (8–10 Millionen) [67], 10. Grippepandemie (25–50 Millionen) [57], 11. Russischer Bürgerkrieg (1 Million) [58], 12. Russische Hungersnot (5–10 Millionen) [68], 13. Sowjetische Hungersnot (8,7 Millionen) [69], 14. Chinesischer Bürgerkrieg (1,2 Millionen) [58], 15. 2. Chinesisch-Japanischer Krieg (1–4 Millionen) [58,70] und 16. Hungersnot (6 Millionen) [70], 17. Zweiter Weltkrieg (50 Millionen) [58], 18. Koreakrieg (1 Million) [58], 19. Chinesische Hungersnot (15–45 Millionen) [59], 20. Vietnamkrieg (2 Millionen) [58], 21. Nigerianischer Bürgerkrieg (1 Million) [71] und 22. Hungersnot (2 Millionen) [72], 23. Chinesische Kulturrevolution (2 Millionen) [58], 24. Völkermord in Kambodscha (3,4 Millionen) [73], 25. Zweiter Kongokrieg (2,5 Millionen) [74] und 26. Hungersnot (5,4 Millionen) [75], 27. COVID-19 (13,23–16,58 Millionen) [76]. Der lineare Zusammenhang zwischen der jährlichen exponentiellen Wachstumsrate (r) und der globalen Bevölkerungsgrösse (N) zeigt in den 1950er Jahren einen markanten Umschwung von einer fördernden (positiven) zu einer negativen Phase (Abbildung 2). Von 1800 bis 1949 war ein eindeutiges Signal für eine fördernde Wirkung erkennbar – die Bevölkerungswachstumsrate stieg mit zunehmender globaler Bevölkerungsgrösse [21]. Das 95%-Konfidenzintervall der Ricker-Steigung (β) lag hier zwischen 0,0033 und 0,0046 ($R^2=0,488$). Das Ricker-Modell ($w_{\text{AICc}}=0,828$) wurde im Vergleich zum Gompertz-Modell ($w_{\text{AICc}}=0,172$; Evidenzverhältnis= $w_{\text{AICc}}[\text{Ricker}]/w_{\text{AICc}}[\text{Gompertz}]=4,83$) deutlich besser unterstützt. In der r - Zeitreihe der Facilitationsphase zeigte sich ein schwaches Autokorrelationssignal (die partielle Autokorrelationsfunktion wies auf einen Lag-Effekt von 1 Jahr hin; siehe Anhang II, Abbildung S2). Die Newey-West-Korrektur für Autokorrelation ergab eine Steigung von $\beta=0,0024\text{--}0,0055$. Dies bedeutet, dass die Fitness pro Individuum (Überleben, Reproduktion) mit zunehmender Populationsgrösse anstieg (d.h. Facilitation), was auf eine Selbstverstärkung durch technologische und sozioökonomische Verbesserungen der Lebensbedingungen hindeutet [22]. Der Babyboom der Nachkriegszeit in den 1950er Jahren führte zu einem starken Anstieg der Wachstumsrate, destabilisierte aber den Zusammenhang zwischen r und N_{t-1} (der für 1949–1950 berechnete negative Wert für r ist ein Artefakt der Standardisierung globaler Volkszählungsdaten ab 1950 – die Weltbevölkerung nahm in diesem Zeitraum nicht ab und erholte sich dann nicht innerhalb eines Jahres; dieser Wert wurde aus den Schätzungen des Ricker-Modells entfernt). Wir fanden keinen Zusammenhang zwischen r und N_{t-1} gemäss dem linearen Modell ($\beta = -0,0102\text{--}0,0047$), wobei eine Newey-West-Korrektur für Autokorrelation $\beta = -0,0109\text{--}0,0054$ ergab. Bis 1961 geriet die Weltbevölkerung jedoch in eine negative Phase (der höchste gemessene r -Wert wurde 1962–1963 verzeichnet; Abb. 2a) , in der

weiteres Bevölkerungswachstum mit einer sinkenden Wachstumsrate einherging ($\beta = -0,0025$ bis $-0,0023$; $R^2 = 0,952$; Abb. 2a). Das Gompertz-Modell fand kaum Unterstützung ($w\text{-}AIC_c = 0,00052$; Evidenzverhältnis Ricker zu Gompertz = 1971,6). In der r -Zeitreihe der negativen Phase zeigte sich ein schwaches Autokorrelationssignal (die partielle Autokorrelationsfunktion wies auf einen Lag-Effekt von 1 und 2 Jahren hin; siehe Zusatzmaterial). Die Newey-West-Korrektur für Autokorrelation ergab eine Steigung von $\beta = -0,0025$ bis $-0,0022$ (d. h. nahezu identisch mit dem nicht-autokorrelationskorrigierten Konfidenzintervall). Ebenso lagen die 95%-Konfidenzintervalle der 10'000 Steigungen, die mittels Resampling unter Annahme abnehmender Unsicherheit in den Populationsschätzungen ermittelt wurden, bei: 0,0083 bis 0,0140 für die Facilitationsphase (d.h. positive Steigung), $-0,0173$ bis $0,0394$ für die Übergangsphase (kein Zusammenhang, da der Bereich die Steigung = 0 einschliesst) und $-0,0026$ bis $-0,0020$ für die negative Phase (d.h. negative Steigung). Die allgemeinen Trends sind daher auch bei beträchtlicher, aber realistischer Unsicherheit in der jährlichen N_t robust.

Die negative Phase, die 1962 begann, lag acht Jahre vor dem Zeitpunkt im Jahr 1970, als der globale Konsum (ökologischer Fussabdruck) die Biokapazität der Erde überstieg [29]. 1970 geriet die Erde in ein globales Biokapazitätsdefizit (benötigte Erden >1 ; Abb. 2a), das seither besteht. Ursache hierfür war vermutlich die rasante, durch fossile Brennstoffe ermöglichte Ausweitung der Wirtschaftstätigkeit, die nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem globalen Phänomen wurde. Der Phasenwechsel resultierte nicht aus einer abrupten Veränderung der Altersstruktur – tatsächlich stellten wir zwischen 1950 und 1986 eine Entkopplung zwischen r und dem Durchschnittsalter sowie zwischen r und dem Anteil der «Jungen» (<15 Jahre) an der Weltbevölkerung fest (Abb. S8).

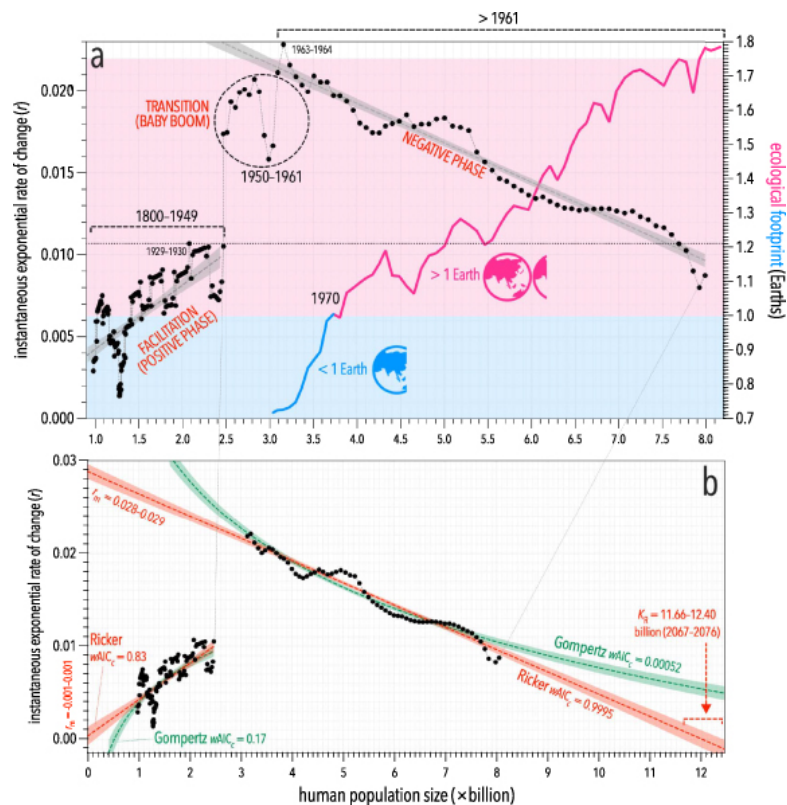


Abbildung 2. (a) Zusammenhang zwischen der momentanen (jährlichen) exponentiellen Änderungsrate ($r = \log e (N_{t+1} / N_t)$) und der Bevölkerungsgröße (N) im Jahr t von 1800 bis 2023. Zwischen r und N_t besteht von 1800 bis 1949 ein positiver Zusammenhang, was auf eine Förderung hindeutet. Die gestrichelte horizontale Linie, die den Zeitraum 1929–1930 schneidet, markiert den höchsten während der Förderungsphase beobachteten Wert für r (0,011). Der negative Wert für r im Zeitraum 1949–1950 ist ein Artefakt der Standardisierung globaler Volkszählungsdaten ab 1950. Nach dem Zweiten Weltkrieg und in den 1950er Jahren gab es jedoch eine Übergangsphase mit hohen Werten für r ohne Zusammenhang mit N_t , bevor sich ab etwa 1961–1962 bis heute ein negativer Zusammenhang zwischen r und N_t etablierte. Auf der rechten y-Achse ist der ökologische Fussabdruck dargestellt, ausgedrückt in der Anzahl der Erden, die benötigt würden, um den globalen menschlichen Konsum zu decken. Bei einer «Erde» entspricht der globale ökologische Fussabdruck (die ökologischen Ressourcen, die die Weltbevölkerung benötigt, um die von ihr verbrauchten natürlichen Ressourcen zu produzieren und ihre Abfälle zu absorbieren) der Biokapazität der Erde (Produktivität der ökologischen Ressourcen, einschliesslich Ackerland, Weideland, Waldflächen, Fischgründe und Siedlungsflächen) [29]. Der globale ökologische Fussabdruck übersteigt die Biokapazität der

Erde seit 1970 (Übergang von Blau zu Rosa). (b) Die logistischen Beziehungen nach Ricker und Gompertz für die Förder- und Negativphase (die Gewichte des Akaike-Informationskriteriums w_{AIC} werden für jedes Modell und jede Phase angegeben) sprechen am meisten für das Ricker-Modell. Die Erweiterung der angepassten Ricker-Beziehung zwischen r und N_t auf den Fall, dass $r(y=0)$ die maximale (biophysikalische) globale Bevölkerungsgrösse angibt ($K_R = -\text{Achsenabschnitt} \div \text{Steigung}$), wird angenommen, dass keine Abweichung von ... vorliegt. Diese erwartete Beziehung, $K_R = 11,66\text{--}12,40$ Milliarden Menschen, wird voraussichtlich zwischen 2065 und 2074 eintreten. Die Verlängerung der negativen Beziehung zurück zu $N_t(x) = 0$ (Achsenabschnitt) zeigt die theoretisch maximale Wachstumsrate der Menschheit ohne Berücksichtigung der Sterblichkeit r_m : $0,0281\text{--}0,0296$, was gut mit der kohortenbasierten Vorhersage [77] von r_m übereinstimmt. Für Menschen beträgt der Wert $0,03$. Die Rückführung der Förderbeziehung auf $N_t(x) = 0$ (Achsenabschnitt) ergibt $r_m = -0,001\text{--}0,001$ (Median = $0,0003$), dessen obere Grenze nahe an der aus kohortenbasierten Modellen abgeleiteten vorhergesagten Wachstumsrate der Jäger- und Sammlerbevolkerung liegt ($r_m = 0,003$) [77]. Die rote (Ricker) und grüne (Gompertz) Schattierung um die logistischen Anpassungen zeigt die 95%-Konfidenzintervalle an.

3.2. Tragfähigkeit

Basierend auf dem logistischen Ricker-Modell prognostizierten wir die Populationsgrösse bei $r = 0$ (definiert als die Ricker-Tragfähigkeit K_R) auf $11,66\text{--}12,40$ Milliarden Menschen (Abbildung 2b). Unter der Annahme, dass keine Abweichungen vom erwarteten Zusammenhang auftreten, berechneten wir, dass dies zwischen 2067 und 2076 der Fall sein würde (Abbildung 2b). Die Newey-West-korrigierte Schätzung von K_R lag bei $11,44\text{--}12,69$ Milliarden (d. h. das Konfidenzintervall wurde geringfügig erweitert). Der im vorherigen Abschnitt beschriebene Resampling-Ansatz, bei dem wir den Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen für die negative Phase eine Unsicherheit von 1% hinzugefügt haben, berechnete eine maximale Bevölkerungsgrösse aus der Ricker-Logistik K_R , wobei r und der Achsenabschnitt bzw. die Steigung der $r \sim N_t$ -Beziehung [Ricker] sind) von $11,59\text{--}13,36$ Milliarden, was mit unserer oben genannten deterministischen (nicht-stochastischen) Vorhersage von $11,66\text{--}12,40$ Milliarden übereinstimmt.

Die Erweiterung des Ricker-Logistikmodells auf den Achsenabschnitt (wo $N_t = 0$) zur Berechnung der theoretischen maximalen Wachstumsrate (r_m) ergibt $0,028\text{--}0,029$, was gut mit den theoretischen Vorhersagen des maximalen Bevölkerungswachstums für Menschen ($r = 0,03$) ohne Berücksichtigung der Mortalität übereinstimmt [77]. Ebenso haben wir die Förderbeziehung auf $N_t = 0$ erweitert, um $r_m = -0,001\text{--}0,001$ (Median = $0,0003$) zu berechnen, was ebenfalls mit dem realisierten r_m übereinstimmt, das aus kohortenbasierten Modellen für nicht-agropastorale Menschen abgeleitet wurde [77]. Wir schätzten die Tragfähigkeit K_f unter Berücksichtigung der maximalen Wachstumsrate r im Zeitraum von 1800 bis 1949 ($r = 0,011$ von 1929 bis 1930; Abb. 2a) und berechneten daraus eine Weltbevölkerung von etwa 2,47 Milliarden (Abb. 2a). Selbstverständlich hängt eine wirklich nachhaltige Bevölkerung mit hohem durchschnittlichem Wohlbefinden zu einem gewissen Grad von vielen weiteren Faktoren jenseits der Demografie ab (z.B. Struktur, Wirtschaft, soziale Bedingungen). Die allgemeine Annahme, dass ältere, langsamer wachsende Bevölkerungen weniger produktiv sind und eine geringere sozioökonomische Leistungsfähigkeit aufweisen als jüngere, schneller wachsende Bevölkerungen, wird jedoch durch Daten nicht gestützt [78]. Darüber hinaus liegt unsere Schätzung von K_f bemerkenswert nahe an der zuvor geschätzten Weltbevölkerung von $K = 3,3$ Milliarden, die es allen Menschen ermöglichen soll, wirtschaftlich komfortabel zu leben [36]. Aus Sicht eines nachhaltigen ökologischen Fussabdrucks berechneten wir einen K -Wert von 2,35 Milliarden. Dabei gingen wir von einem Verbrauch von 0,5 Erden aus, um Übernutzung zu vermeiden (verglichen mit den aktuell verbrauchten 1,7 Erden), und berücksichtigten eine Weltbevölkerung von 8 Milliarden. Die Division von 1,7 (aktuell genutzten) Erden durch 0,5 (Zielmenge an Erden) ergibt, dass die Weltbevölkerung 3,4-mal zu gross ist und dass $K = 8 \text{ Milliarden} \div 3,4 = 2,35$ Milliarden beim heutigen durchschnittlichen Lebensstandard und der aktuellen Konsumverteilung als „nachhaltig“ gelten würde [29]. Die globale Bevölkerungswachstumsrate sank 2018 unter $r = 0,011$ und ist seitdem weiter rückläufig (Abbildung 2a).

3.3. Regionale Unterschiede

Den stärksten Rückgang von r mit zunehmendem N während der negativen Phase verzeichnete Ozeanien (Signal dominiert von Australien und Neuseeland), gefolgt von Ost- und Südostasien (Abbildung 3a), Europa/Nordamerika und Lateinamerika/Karibik (Abbildungen 3b, c und 4). Die drei letztgenannten Regionen begannen ihre negative Phase ebenfalls Ende der 1950er oder Anfang der 1960er Jahre (Abbildungen 3a–c) und folgten damit dem globalen Trend (Abbildung 2a). Die negative Phase der übrigen Regionen setzte jedoch später ein (nach 1975; Abbildung 3), wobei Subsahara-Afrika als letzte Region im Jahr 2010 eine negative Phase einleitete (Abbildung 3g; ohne Ozeanien mit Australien und Neuseeland). Subsahara-Afrika weist zudem die geringste Abnahmerate des Reproduktionsfaktors r in Abhängigkeit von N und die grösste

Unsicherheit bei der Schätzung von K auf, da die kürzeste verfügbare Zeitreihe während der negativen Phase vorliegt (Abbildungen 3 (g) und 4). Selbst die afrikanischen Länder mit den weltweit höchsten Geburtenraten zeigen jedoch Anzeichen für einen Übergang in eine negative Phase in den letzten Jahrzehnten (siehe Anhang IV, Abbildung S9). Regionale Unterschiede in der Abnahmerate von r in Abhängigkeit von N während der negativen Phase legen Folgendes nahe: (

i) Die Bevölkerungswachstumsrate sinkt in Regionen mit niedrigerer durchschnittlicher Geburtenrate schneller, (ii) wohlhabendere Regionen (gemessen am BIP) weisen einen schnelleren Rückgang des Bevölkerungswachstums auf, (iii) je früher die negative Phase einsetzt, desto schneller sinkt die Bevölkerungswachstumsrate, und (iv) in Regionen mit dem schnellsten Rückgang des Bevölkerungswachstums ist der Rückgang der Geburtenrate unmittelbar vor dem Übergang in die Abwärtsphase möglicherweise schneller als unmittelbar danach (siehe Anhang IV, Abbildung S10)

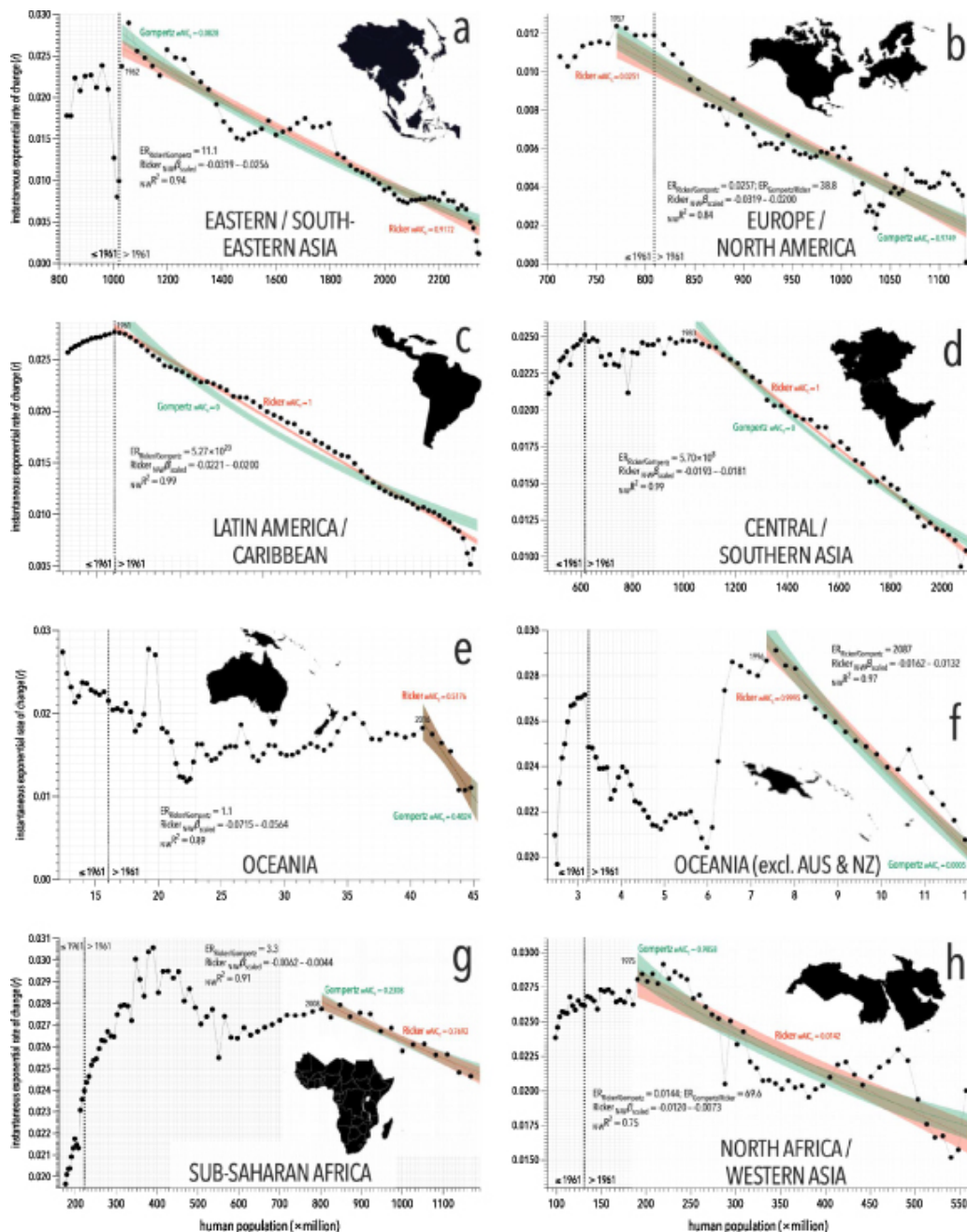


Abbildung 3. Zusammenhang zwischen der momentanen (jährlichen) exponentiellen Änderungsrate ($r = \log e (N_{t+1} / N_t)$) und der Populationsgröße (N) (Ricker-Logistik) im Jahr t von 1950 bis 2023 für sieben wichtige Weltregionen, sortiert nach absteigender Steigung (Abnahmerate von r mit zunehmendem N ; siehe auch Abbildung 4). Ebenfalls dargestellt sind die Gompertz-Logistik-Beziehungen. Die Gewichte des Akaike-Informationskriteriums (w_{AIC}) für jedes Modell deuten überwiegend auf eine starke Unterstützung des Ricker-Modells hin (oder auf eine nahezu identische Dynamik wie beim Gompertz-Modell, wenn dessen w_{AIC} höher ist). Die Populationsgrößen N für jede Region wurden zunächst so skaliert, dass die Steigungen

vergleichbar sind (Abbildung 4). (a) Ost- und Südostasien, (b) Europa und Nordamerika, (c) Lateinamerika und Karibik, (d) Zentral- und Südasien, (e) Ozeanien, (f) Nordafrika und Westasien, (g) Subsahara-Afrika. Die vertikale gestrichelte Linie in jedem Diagramm markiert den Beginn der negativen Phase (>196) anhand der globalen Daten (Abbildung 2). Das jeweilige Jahr, in dem die negative Phase in der entsprechenden Region begann, ist in jedem Diagramm dargestellt. Die rote (Ricker) und grüne (Gompertz) Schattierung um die logistischen Regressionsgeraden zeigt die 95%-Konfidenzintervalle an.

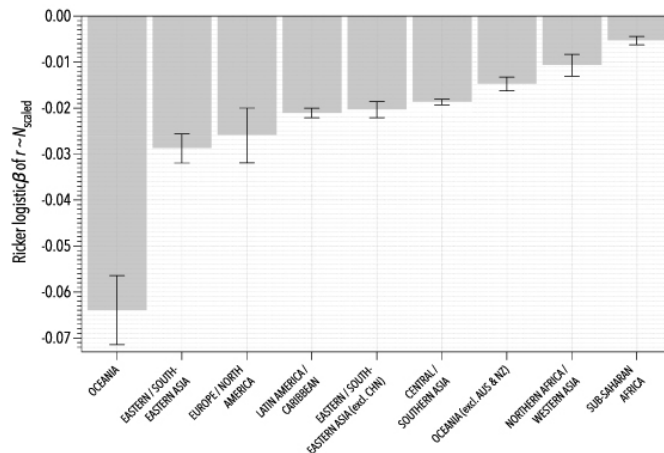


Abbildung 4. Neu berechnete (10.000 Iterationen) Steigung β der Ricker-Logistikfunktion. Negativere Werte deuten auf eine zunehmende Abnahme der momentanen exponentiellen jährlichen Wachstumsrate ($r = \log e (N_{t+1} / N_t)$ relativ zur Populationsgrösse (N , skaliert, aber nicht zentriert; die Skalenfunktion in R wurde verwendet, um eine einheitliche Skala zu gewährleisten) zum Zeitpunkt t für jede wichtige Weltregion von 1950 bis 2023 hin. Die Fehlerbalken zeigen 95%-Konfidenzintervalle an. Die Regionen sind nach absteigendem β -Wert geordnet. Siehe auch Abbildung 3. Die Erweiterung der Ricker-Anpassungen auf $r = 0$ für die negative Phase jeder Region ergibt folgende K_{R} -Werte: 3,22–5,18 Milliarden für Subsahara-Afrika, 2,70–2,96 Milliarden für Zentral-/Südasien, 2,32–2,92 Milliarden für Ost-/Südostasien, 0,98–1,46 Milliarden für Europa/Nordamerika, 0,90–1,42 Milliarden für Nordafrika/Westasien, 0,78–0,84 Milliarden für Lateinamerika/Karibik und 0,02–0,11 Milliarden für Ozeanien (siehe Anhang IV, Abb. S11). Die Summe dieser Bereiche beträgt 10,92–14,89 Milliarden, was einem Medianwert entspricht, der nur 7,3% über dem aus den globalen Daten berechneten K_{R} -Wert liegt (11,66–12,40 Milliarden; Abb. 2b). Obwohl wir in allen Regionen mindestens eine Phase der Erleichterung identifizierten (Abbildung 3), reichen die regionalen Daten nur bis 1950 zurück und lassen sich daher nicht zuverlässig auf die Form des Ricker-Logistikmodells für die Erleichterungsphase zurückführen. Der Ausschluss Chinas aus Ost- und Südostasien hatte nur geringe Auswirkungen auf die Dynamik der Region, obwohl China allein die stärkste berechnete Abnahmerate von r mit zunehmendem N ($R^2 = 0,92$; Steigung = $-0,0346$) im Vergleich zu allen anderen Regionen aufwies (siehe Anhang IV, Abbildung S12(c)).

3.4. Korrespondenz zu Projektionen

Unsere berechnete Schätzung von K_{R} aus dem Ricker-Logistikmodell für die negative Phase (Abbildung 2b) zeigt die beste Übereinstimmung mit den Szenarien «Stagnierendes Wachstum» des UN-Hochsicherheitsrates [1] und des IIASA-JRC [54, 55], jedoch mit einer Stagnation wie in den Szenarien «Mittel» und «Wahrscheinliches Wachstum» der UN sowie im Referenzszenario des IIASA-JRC (Abbildung 5). Diese Übereinstimmung stützt die höheren Bevölkerungswachstumsprognosen der Szenarien «Stagnierendes Wachstum» des UN-Hochsicherheitsrates und des IIASA-JRC, wobei ab etwa 2070 mit einer Stabilisierung und möglicherweise einem Rückgang zu rechnen ist (Abbildung 5).

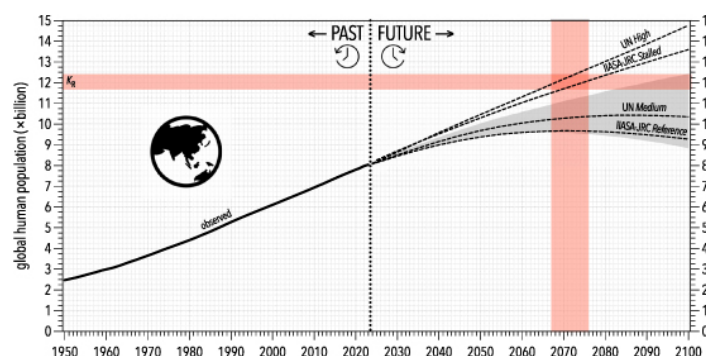


Abbildung 5. Vergangene Entwicklung und zukünftige Prognosen der globalen Weltbevölkerung anhand der plausibelsten Modelle [31] der Vereinten Nationen (UN) und des IIASA-JRC. Die gestrichelten schwarzen Linien stellen die mittleren und hohen Szenarien der UN [1] sowie die Referenz- und Stagnationsszenarien des IIASA-JRC [54,55] dar; der grau schattierte Bereich zeigt das 95%-Konfidenzintervall für die probabilistischen Bevölkerungsprognosen der UN [1]. Die rote Schattierung kennzeichnet die maximale Tragfähigkeit für den Menschen, abgeleitet aus dem Ricker-Modell $K _R = 11,66–12,40$, und den Zeitraum (2067–2076), abgeleitet aus Abbildung 2 (b).

3.5. Indikatoren des globalen Wandels

Wie erwartet, stellten wir fest, dass die globale Temperaturabweichung ab 1962 am stärksten und positivsten mit der globalen Bevölkerungsgrösse korrelierte ($N-W R^2 = 0,911–0,928$; Abb. 6b), selbst nach Berücksichtigung der zeitlichen Autokorrelation. Obwohl wir auch während der Phase der Förderung eine positive Korrelation zwischen Temperaturabweichung und Bevölkerungsgrösse berechneten, war diese schwächer ($N-W R^2 = 0,197–0,353$; Abb. 6b). Die Bevölkerungsgrösse war zudem ein stärkerer Prädiktor für die Temperaturabweichung, den globalen ökologischen Fussabdruck und die jährlichen CO_2 -Äquivalentemissionen als der Pro-Kopf-Energieverbrauch (siehe Anhang III im Zusatzmaterial). Wir räumen jedoch ein, dass dieses einfache Modell den komplexen Beitrag technologischer Innovationen [79], der jeder Beziehung zwischen globalem Wandel und Bevölkerungsgrösse sowie Konsum innewohnt [80], ausser Acht lässt.

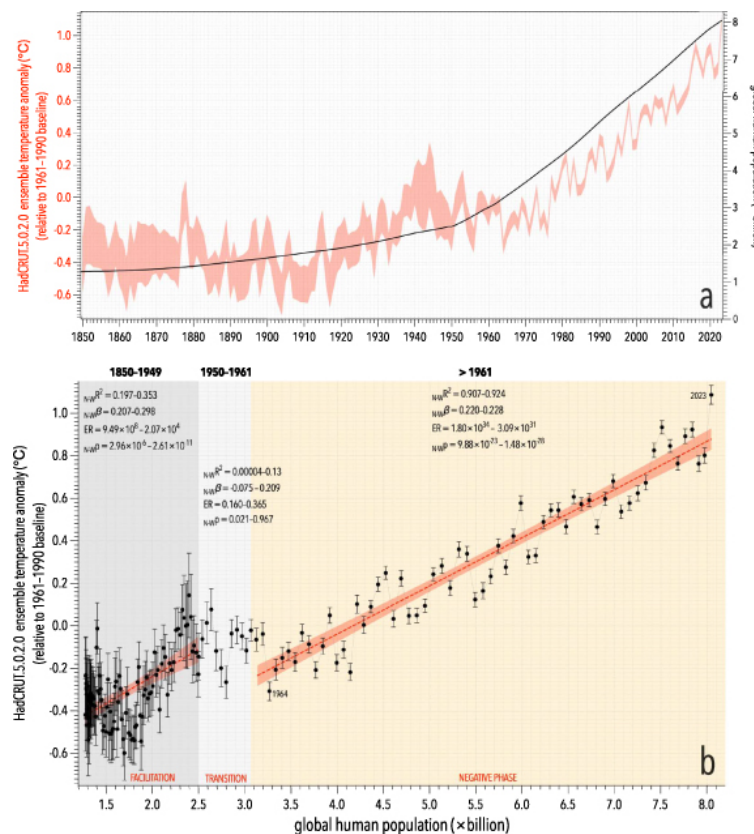


Abbildung 6. (a) Weltbevölkerungsgrösse (schwarze Linie; rechte y- Achse) mit dem 95%-Konfidenzintervall der globalen Temperaturanomalie (°C), abgeleitet aus dem Ensemble-Modell HadCRUT.5.0.2.0 [56], im Vergleich zum Basiszeitraum 1961–1990 (rot; linke y-Achse). (b) Zusammenhang zwischen Weltbevölkerungsgrösse und Temperaturanomalie für die drei Hauptphasen der menschlichen Demografie von 1850 bis heute: i. Wachstumsphase (1850–1949; dunkelgraue Hintergrundschiattierung), ii. Übergangsphase (1950–1961; hellgraue Hintergrundschiattierung) und iii. Abschwächungsphase (1962–2023; pfirsichfarbene Hintergrundschiattierung). Für jede Phase werden die 95%-Konfidenzintervalle für die Evidenzverhältnisse (ER) des linearen Modells sowie die nach Newey-West korrigierten Gütemasse ($N-W R^2$), Steigungen ($N-W \beta$) und Wahrscheinlichkeiten für einen Fehler 1. Art ($N-W p$) dargestellt. Die rote Schattierung kennzeichnet das 95%-Konfidenzintervall der linearen Anpassungen in den Phasen i und iii.

4. Diskussion

Unsere Prognosen zur globalen nachhaltigen Tragfähigkeit und maximalen Bevölkerungsgrösse basieren erstmals ausschliesslich auf Zeitreihen der menschlichen Bevölkerung und der Einfachheit phänomenologischer Modelle [20]. Eine Metaanalyse von van den Bergh und Rietveld [23] untersuchte 51 Studien mit 94

Schätzungen zur Begrenzung der globalen Weltbevölkerung. Ihre mittlere Metaprognose aus diesen 51 Studien lag bei 7,7 Milliarden Menschen, wobei die Spanne von 650 Millionen unter Annahme einer Zukunft mit geringer Technologie und Wasserverfügbarkeit als Hauptlimitierungsfaktor bis zu 288 Milliarden unter der Annahme der optimalen zukünftigen Technologie für alle Länder reichte (wobei die meisten Schätzungen deutlich über den aktuell prognostizierten zukünftigen Weltbevölkerungszahlen lagen). Die Unsicherheit resultiert hauptsächlich aus den vielen verschiedenen Annahmen und Dimensionen, die in den Prognosen berücksichtigt wurden – ein Problem, das wir vermieden haben, indem wir unsere Schätzungen der maximalen und nachhaltigen Tragfähigkeit ausschliesslich auf die Bevölkerungsdaten stützten. Andere Forscher untersuchten die multivariaten Zusammenhänge verschiedener demografischer Kennzahlen und sozioökonomischer Faktoren in Bezug auf die Bevölkerungsdichte auf unterschiedlichen räumlichen Skalen [2,81–83]. So fanden Lutz et al. [2] beispielsweise starke Zusammenhänge zwischen der Gesamtfertilitätsrate eines Landes und der Bevölkerungsdichte (gemessen pro Ackerfläche), jedoch nur einen schwachen Zusammenhang zwischen r und der Bevölkerungsdichte. Bisher hat jedoch keine Studie, wie die vorliegende, die Zusammenhänge zwischen r und N auf globaler oder regionaler Ebene untersucht.

Die Mechanismen, die dem Rückgang des Reproduktionsfaktors r bei gleichzeitigem Wachstum der Weltbevölkerung zugrunde liegen, sind notwendigerweise komplex und umfassen wahrscheinlich sowohl direkte als auch indirekte Wege, die zu einem verringerten Bevölkerungswachstum führen. Bevölkerungswachstum ist eine Ensemble-Eigenschaft, die sich primär aus zwei demografischen Hauptkomponenten ergibt: Geburtenrate und Überlebensrate [20]. In modernen menschlichen Gesellschaften hat die Geburtenrate den grössten Einfluss auf das Bevölkerungswachstum [2] und ging während der negativen Phase global und regional tatsächlich zurück (siehe Anhang IV, Abbildung S13). Im Gegensatz dazu stieg die Überlebensrate (gemessen als Lebenserwartung bei Geburt) während der gesamten negativen Phase $r \sim N$ an, obwohl das Bevölkerungswachstum gleichzeitig zurückging (siehe Anhang IV, Abbildung S14). Obwohl der Rückgang der Geburtenraten weltweit (Abbildung S14(a)) und in Ost-/Südostasien, Europa/Nordamerika und Lateinamerika/Karibik (Abbildungen S14(b)–(d)) zeitgleich mit dem Beginn der negativen $r \sim N$ -Phase einsetzte, begann er in Zentral-/Südasien, Ozeanien, Nordafrika/Westasien und Subsahara-Afrika früher als der Beginn der negativen Phase (Abbildungen S12(e)–(h) im Anhang). Die Tatsache, dass die einkommensschwächsten Regionen der Welt ihren Abstieg in die negative $r \sim N$ -Phase später begannen als einkommensstärkere Regionen (in denen die Entwicklung früher einsetzte), stützt die Annahme, dass die Intensität der Entwicklung durch die Ausbeutung fossiler Brennstoffe der Hauptgrund für den Übergang von der Förderung zur Erhaltung der Lebensgrundlagen war.

Inwieweit das Bevölkerungswachstum auf (i) Umweltbeschränkungen wie den Zugang zu ausreichend Land und die Effizienz der Gewinnung und des Verbrauchs von Süsswasser, Nahrungsmitteln, Energie und anderen materiellen Ressourcen [23], (ii) sinkende Fruchtbarkeit durch Chemikalienbelastung [84] und (iii) die Entscheidung der Menschen für eine Geburtenkontrolle (z. B. gemäss den Prinzipien des «demografischen Übergangs») [85] reagiert, ist kontextspezifisch. Negative Rückkopplungen müssen nicht zwangsläufig allein über direkte biologische Mechanismen wirken, denn auch die Wahrnehmung von Bevölkerungsauswirkungen [53] (z. B. Überbevölkerung, Ressourcenkonkurrenz, Konflikte) kann psychologische Determinanten menschlicher Entscheidungen hinsichtlich Fruchtbarkeit [2,25,36], Selbstbestimmung und sinkender Kindersterblichkeit [86] sein. Verstärkt durch die Nutzung fossiler Brennstoffe (z.B. durch Hausautomatisierungstechnologien) haben diese Faktoren paradoxerweise auch weltweit zu sinkenden Geburtenraten beigetragen.

Der abrupte Wechsel von einer positiven zu einer negativen Phase in der berechneten Beziehung zwischen r und N zeigt, dass menschlicher Erfindungsgeist, Technologie, Energieerzeugung und Sozialstruktur seit den 1940er Jahren nicht zu einem höheren Bevölkerungswachstum geführt haben. Schätzungen der menschlichen Tragfähigkeit, die auf logistischen Modellen basieren, sind zwar einfach und elegant, lassen aber keine verlässlichen Zukunftsprognosen zu. Unsere Schätzungen gehen davon aus, dass die Form des Ricker-Modells bis zum Erreichen von $r=0$ konstant bleibt. Globale Phänomene wie der ungebremste Klimawandel und der ökologische Kollaps [87–89] könnten jedoch aufgrund kumulativer Effekte die berechnete lineare Beziehung zwischen r und N früher entkoppeln. Unser Ansatz setzt zudem voraus, dass die Bevölkerungsgrösse der Bevölkerungsdichte (Einwohner pro Flächeneinheit) entspricht. Letztere hat direktere Auswirkungen auf die Demografie, beispielsweise auf Kindersterblichkeit und -morbidity [90], Infektionskrankheiten [91] und die Gesamtfertilitätsrate [2], als die Bevölkerungsgrösse an sich. Die Gesamtstärke des negativen Phasensignals reagiert jedoch relativ unempfindlich auf Schwankungen der Tragfähigkeit selbst, obwohl sie die Effekte einzelner Komponenten (d.h. die Sensitivität demografischer Raten gegenüber Populationsgrössenänderungen) tendenziell unterschätzt, wenn die Populationsgrösse im Zeitverlauf stark zunimmt [20]. Da die Weltbevölkerung seit Jahrtausenden im Durchschnitt stetig wächst und immer noch eine ihrer höchsten Wachstumsraten aufweist, ist die in den globalen Daten beobachtete Abnahmerate von r mit zunehmendem N wahrscheinlich eher unter- als überschätzt. Dies deutet darauf hin, dass die negative Phase mindestens noch mehrere Jahrzehnte ungebremst anhalten wird.

Ungeachtet dessen ist klar, dass die Erde die zukünftige, ja sogar die heutige Weltbevölkerung nicht ohne eine grundlegende Überarbeitung der soziokulturellen Praktiken im Umgang mit Land, Wasser, Energie, Biodiversität und anderen Ressourcen ernähren kann [22]. Daher erscheint eine Form der gesellschaftlichen Verkleinerung [sensu-22] unausweichlich, sei es aktiv oder als Reaktion auf den anhaltenden Rückgang des Bevölkerungswachstums [2]. Anstatt sich auf eine «maximale» Tragfähigkeit zu konzentrieren, hängt die Anzahl der Menschen, die die Umwelt gefahrlos verkraften kann, sowohl von der Bevölkerungsgrösse als auch vom Pro-Kopf-Verbrauch ab [26,80], die beide weiter steigen [53]. Jede zukünftige Entwicklung unter dem Begriff «Nachhaltigkeit» muss daher die Bedürfnisse und Bestrebungen der heutigen Gesellschaften erfüllen und gleichzeitig sicherstellen, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen können [37]. Dies lässt sich nicht durch das Streben nach einer maximalen Bevölkerungsgrösse erreichen, egal wie präzise diese definiert ist, insbesondere da kleinere Bevölkerungen mehr individuelle und ökologische Vorteile mit sich bringen [53]. Die heutigen, auf ununterbrochenem Wachstum basierenden Volkswirtschaften scheinen [92] die regenerativen Grenzen des anhaltenden Bevölkerungswachstums nicht zu erkennen, da fossile Brennstoffe den Unterschied künstlich ausgleichen [93]. Auch die drohenden Einschränkungen der Regenerationsfähigkeit infolge der sich verschärfenden Klimaveränderungen werden von diesen Volkswirtschaften nicht berücksichtigt [92]. Tragischerweise hat menschliches Handeln die letztlich unvermeidlichen, durch die Tragfähigkeit bedingten Korrekturmechanismen ausser Kraft gesetzt, ohne sie durch humane und umweltfreundliche Alternativen zu ersetzen.

Anerkennung: Das Kids Research Institute Australia und Population Matters unterstützten verschiedene Aspekte des Projekts.

Datenverfügbarkeitserklärung: Die Daten, die die Ergebnisse dieser Studie stützen, sind unter der folgenden URL/DOI frei zugänglich: <https://doi.org/10.5281/zenodo.10951676> [94].

Quelle: <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1748-9326/ae51aa>



<https://www.ac-frieden.de>

Offener Brief «an die Kriegstreiber Merz, Wadephul, Dobrindt und Pistorius»

Hwludwig, Veröffentlicht am 8. Oktober 2026

Wenn in einer Fassaden-Demokratie der angebliche Souverän von der Entscheidung über Krieg und Frieden hilflos ausgeschlossen ist, kann er sich gegen die amtliche Lügenpropaganda nur mit verzweifelten öffentlichen Appellen und Hinweisen auf die Wahrheit Gehör verschaffen. So hat die Friedens-Ikone Dr. Ansgar Klein, Sprecher der «Aachener für eine menschliche Zukunft», mit seiner Frau Helene einen offenen Brief an vier «Kriegstreiber» in der Bundesregierung initiiert, der sich 179 weitere Persönlichkeiten, darunter Patrik Baab und Prof. Ulrike Guérot, angeschlossen haben. Wir übernehmen nachfolgend diesen offenen Brief. (hl)

Aachener für eine menschliche Zukunft

Massnahmen gegen die sogenannten «Massnahmen gegen Russland», die Dobrindt und Wadephul «verkündet» haben!

Offener Brief:

Werte Herren Merz, Dobrindt, Wadephul und Pistorius!

Was Sie gegen unser Nachbarland Russland sagen und unternehmen, erfüllt uns mit Entsetzen!

Sie, Herr Merz, amtierender Bundeskanzler, haben u.a. folgendes gesagt: «Russland befindet sich zurzeit unter dieser Führung auf dem Tiefpunkt der tiefsten Barbarei.»

Das ist nicht weit entfernt von der Nazi-Propaganda: «slawische Untermenschen». Kürzlich verkündeten Sie: «Ich werde von meiner Grundüberzeugung, dass wir unsere Freiheit – gerade jetzt auch gegen Russland – verteidigen müssen, keinen Millimeter abweichen. ... Das Ziel der russischen Staatsführung ist die Destabilisierung der Werteordnung dessen, was wir mal früher den Westen genannt haben.»

Das ist reine Demagogie! Wie und wo greift Russland unsere Freiheit an??? Vielmehr greift der «Westen» durch finanzielle, logistische, materielle und personelle Unterstützung der Kiew-Ukraine Russland direkt an, einer Ukraine, deren neuer Armeechef Mykhailo Drapatyi über Russland von sich gibt: «Im Grossen und Ganzen handelt es sich hier um eine Nation mit einer Führung, die kein Recht zu existieren hat. Seit Jahrtausenden hat es dort nichts Zivilisiertes gegeben, weder in der Mentalität noch in den imperialen Ambitionen.»

Das ist ebenso grauenhaft wie Ihr oben zitierter Satz!

Wie kommen Sie zu der Behauptung: «Das Ziel der russischen Staatsführung sei die Destabilisierung der Werteordnung»???

Unter «Werteordnung» ist doch wohl zuallererst die Wahrung der Menschenwürde zu verstehen! vgl. Artikel 1 GG!

Sie, Herr Merz, destabilisieren, wie oben dargelegt, mit Ihren Äusserungen und Handlungen diese Werteordnung! Und Sie wollen am 1. Oktober in Münster die Laudatio auf den diesjährigen Empfänger des «Westfälischen Friedenspreises», die NATO, halten. Wie kann man einer Organisation, deren Hauptmacht, die USA, teils zusammen mit weiteren NATO-Mitgliedern weltweit Angriffskriege geführt hat und führt, einen Friedenspreis verleihen??? Perverser geht's doch nicht!

Sie, Herr Dobrindt, amtierender Innenminister, sagen zu dem Drohnfund auf dem Flughafen Leipzig vor laufender Kamera: «Die Gesamtbetrachtung des versuchten Anschlages vom 4. August am Flughafen Leipzig fügt sich in das bekannte Muster russischer hybrider Operationen in Europa ein. Erkenntnisse aus nachrichtendienstlichen Aufkommen belegen dieses Ergebnis. ... Die Bundesregierung kommt deswegen zum Schluss, dass Russland diesen hybriden Angriff zu verantworten hat.»

Und das ohne jeglichen handfesten Beweis!

Und Sie, Herr Wadephul, haben schon als designierter Aussenminister völlig grundlos gesagt: «Russland wird immer ein Feind ... sein.»

Und jetzt erklären Sie zu dem Drohnfund: «Neben der Stärkung unserer Sicherheit setzt die Bundesregierung Massnahmen gegen Russland in Kraft.»

Und Sie ordnen «in Absprache mit dem Bundeskanzler» unter anderem an:

Schliessung des russischen Generalkonsulats in Bonn,

Kündigung des Vertrags über das russische Haus in Berlin,

Verschärfung der Einreisekontrollen für russische Staatsangehörige – Sippenhaft wie unter Hitler – und natürlich weitere militärische Unterstützung der faschistischen Kiew-Ukraine.

Der russische Aussenminister Sergei W. Lawrow sieht darin – unseres Erachtens völlig zu Recht – den «Beginn eines echten Krieges» mit Deutschland.

<https://www.deutschlandfunk.de/russlands-aussenminister-lawrow-sieht-beginn-eines-echten-krieges-mit-deutschland-100.html>

Und der russische Botschafter Sergei J. Netschajew hat dazu – zu Recht – bemerkt: «Unsere Geduld ist nicht grenzenlos.»

https://www.youtube.com/watch?v=Tlj7LbR_c6g

Sie, Herr Pistorius, amtierender Militärminister, wollen schon länger Deutschland «kriegstüchtig» machen wie Goebbels 1944: «kriegstüchtig wie eh»; Sie erklären: «Wir müssen bis 2029 kriegstüchtig sein!» und behaupten:

«Man muss davon ausgehen, dass Russland 2029 in der Lage sein wird, einen Nato-Staat anzugreifen.»

Was veranlasst Sie zu solchen haarsträubenden Aussagen???

Herr Merz, Herr Dobrindt, Herr Wadephul, Herr Pistorius, Sie haben bei Amtsantritt geschworen: «Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.»

Diesen Eid haben Sie unseres Erachtens – wie oben dargelegt – mehrfach gebrochen!

Ferner handeln Sie vielfach nicht im Sinne der Präambel unseres Grundgesetzes: «... dem Frieden der Welt zu dienen ...!»

Wir fordern Sie auf, getreu Ihrem Amtseid und im Sinn der Präambel des Grundgesetzes, alles zu tun, um mit Moskau wieder gute Beziehungen herzustellen!!!

Helene Klein, OStR' a.D., Aachener Bürgerinitiative «Gute Nachbarschaft mit Russland», Rosengarten 11, 52146 Würselen

Dr. rer. nat. Ansgar Klein, OStR a.D., Sprecher der «Aachener für eine menschliche Zukunft», Rosengarten 11, 52146 Würselen, und weitere 179 Unterzeichner.

Nachbemerkung:

«Die «Offenen Briefe» an die Kriegstreiber Merz, Wadephul, Dobrindt und Pistorius sind mit 181 Unterzeichnungen am 16. Sept. 2026 per Einschreiben abgeschickt und laut «Briefstatus» am 17. Sept. von den vier Empfängern abgeholt worden!»

Siehe: <https://www.ac-frieden.de/2026/09/10/7478/>

Hinweis auf folgende Nachricht:

Mitteilung an den Botschafter der Russischen Föderation in Deutschland

<info@russische-botschaft.de>

Betreff: Zu Ihrer Information: «Offener Brief» an die Kriegstreiber Merz, Wadephul, Dobrindt und Pistorius

Datum: 2026-09-19T10:44:01+0200

Von: „Helene+Ansgar Klein“ <HAKlein1963@t-online.de>

Sehr geehrter Herr Botschafter Netschajew!

Zu Ihrer Information möchten wir Ihnen mitteilen, dass der hier dokumentierte «Offene Brief» mit fast 200 Unterzeichnungen <<https://www.ac-frieden.de/2026/09/10/7478/>> laut «Briefstatus» der Deutschen Post am 17. Sept 2026 bei den oben genannten Adressaten eingeliefert wurde.

Wir möchten Ihnen und Ihren Landsleuten damit sagen, dass viele Deutsche die gegen Russland gerichteten Worte und Handlungen der oben genannten Kriegstreiber schärfstens verurteilen.

Friedliche Grüße!

Helene+Ansgar Klein

Rosengarten 11, 52146 Würselen, Tel.: 02405 72112

«Aachener für eine menschliche Zukunft» <www.ac-frieden.de>

Aachener Bürgerinitiative «Gute Nachbarschaft mit Russland»

Kampagne: NATO raus – raus aus der NATO <www.NATOraus.de>

Deutschland neutral ! <<https://deutschlandneutral.de/>>

«Sieger ist nicht, wer Schlachten in einem Krieg gewinnt, sondern wer Frieden stiftet!»

(Michail Gorbatschow)

Quelle: <https://fassadenkratzer.de/2026/10/08/offener-brief-an-die-kriegstreiber-merz-wadephul-dobrindt-und-pistorius/#more-20626>



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und

– wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsförmig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.

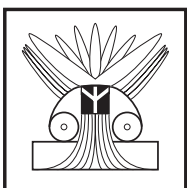


Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunesymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besatzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbol, umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symbol, weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der

Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, schaffte Unfrieden, Hass und Unheil

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols

**Es soll FRIEDEN sein auf Erden
And there shall be PEACE on Earth**

**AMANI
BARIŞ
PAQE
PACE
MIP
PAIX
PAZ**

**EIPHNH
VREDE
平和
שלום
शांति
سلام
صلح**

FIGU.ORG

FIGU, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti
Schweiz/Switzerland Tel. +41 (0)52 385 13 10

Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber**Größen der Kleber:**

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300X300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:**FIGU**

Hinterschmidrütli 1225
8495 Schmidrütli
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM**FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN**

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrütli, Schweiz

Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrütli, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Wird auch im Internet veröffentlicht

Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,

8495 Schmidrütli, PC 80-13703-3

IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2026

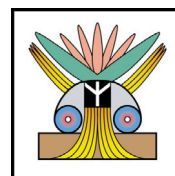
Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrütli 1225, 8495 Schmidrütli ZH, Schweiz